Volkswille

ORGAN FÜR DAS ARBEITENDE VOLK

MITTEILUNGSBLATT DER FREIEN GEWERKSCHAFTEN UND DER ARBEITER-SPORTVEREINE

Bezugspreis: Durch Boten halbmonatlich 1.20 RM., durch die Post monatlich 2.40 RM., Bestellgeld extra. im voraus zahlbar. Erscheint jeden Werktag vormittags. Preis der Einzelnummer 10 Rpf. Bankkonto: Städtische Sparkasse Gelsenkirchen. Postscheckkonto: 5405 Dortmund. Hauptgeschäftsstelle, Verlag und Schriftleitung: Gelsenkirchen, Ringstraße 33. Fernruf Sammelnummer 2584 |

Anzeigenpreis im Verbreitungsgebiet 8 Rpf., außerhalb 12 Rpf., für 1 mm Raumhöhe bei 27 mm Breite. Reklamen 1 mm Raumhöhe bei 90 mm Breite 50 Rpf. Kleine Anzeigen 5 Rpf. Inseratenannahme bis 19 Uhr. Bei gerichtlichen Klagen, Zwangsvergleichen und Konkursen erlischt jeder Rabattanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gelsenkirchen

Nr. 167 | Gelsenkirchen, Montag, den 21. Juli 1930 | 12. Jahrgang

Wähler und Wählerinnen!

Der Bürgerblock hat seine Diktatur aufgerichtet!

Das Kabinett Brüning regiert mit dem Artikel 48!

Zwischen Bürgerblock und Sozialdemokratie, Arbeit und Kapital, Demokratie und Diktatur fällt am 14. September die Entscheidung!

Es ist nicht wahr, daß der Reichstag versagt hat.

Die Regierung Brüning hat versagt

Ihr einziges Bestreben war darauf gerichtet, die Sozialdemokratie, die politische Vertretung der Arbeiterklasse, auszuschalten und mit den Großindustriellen und den Großgrundbesitzern zu regieren. Daran ist sie gescheitert!

Millionen Menschen sind arbeitslos, andere Millionen in ihrer Existenz bedroht. Die Wirtschaftskrise, in die fast alle Länder der Welt hineingerissen sind, fordert immer neue Opfer. Diese Krise ist das Ergebnis der kapitalistischen Anarchie, nicht des Young-Planes. Sie trifft die Länder der Sieger, wie der Besiegten.

Schwere Lasten für alle Volksschichten sind zur Linderung der Not, zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise und zur Gesundung der Reichsfinanzen erforderlich. Die Regierung Brüning wollte die Reichen und Leistungsfähigen verschonen und

die Lasten den Armen und Schwachen auferlegen

Sie wollte die Bezüge der Arbeitslosen, der Kranken, der ehemaligen Kriegsteilnehmer, der Invaliden und Wöchnerinnen verkürzen und neben anderen ungerechten Lasten eine Kopfsteuer verhängen, die allen Grundsätzen steuerlicher Gerechtigkeit widerspricht und bisher nur Kolonialvölkern aufgezwungen wurde.

Die Sozialdemokratie weiß, daß ohne Opfer der Allgemeinheit den Millionen Arbeitslosen keine neue Arbeit verschafft, die Existenz der Arbeitenden nicht geschützt werden kann. Sie hielt es daher für ihre Pflicht, nach Heranziehung der Leistungsfähigsten auch die in ihrer Existenz gesicherten Volkskreise zu belasten.

Ihre Versuche einer gerechten Lösung sind gescheitert. Denn auch in diesem Reichstag standen nur 152 Sozialdemokraten, 340 Abgeordneten anderer Parteien gegenüber, und die Regierung Brüning wollte gegen die Sozialdemokratie und

mit der Rechten regieren

wie es der Reichspräsident befohlen hatte.

Unter dem Kabinett Hermann Müller ist es der Sozialdemokratie gelungen, gefährliche Anschläge der Reaktion zurückzuweisen und wertvolle Zugeständnisse für die Arbeiterklasse zu erzielen. Damals konnten die Verschlechterungen der Arbeitslosenversicherung abgewehrt, Löhne und Gehälter geschützt werden. Als Ende 1928 die rheinischen Großindustriellen eine Viertelmillion Arbeiter aussperrten, um die Löhne zu senken, wurden die Ausgesperrten aus Reichsmitteln unterstützt, und der Angriff wurde abgeschlagen.

Die Regierung Brüning dagegen hat im Mai 1930 durch den Schiedsspruch von Oeynhausen

einer Lohnkürzung zugestimmt

und damit das Signal zu einer allgemeinen Kürzung der Löhne und Gehälter gegeben, ohne das Versprechen der Preissenkung einlösen zu können, weil sie Kartelle und Trusts unbehelligt ließ. Es folgte die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung, der Krankenversicherung, die Verkürzung der Zuschüsse für Invaliden und Wöchnerinnen, die unter der Regierung Müller erhöht worden waren.

Der Kampf der Sozialdemokratie

gegen diese soziale Reaktion ist nicht nur ein Kampf um das Recht des Parlaments, sondern auch ein Kampf um das Recht des Volkes.

Dieses Recht des Volkes wollen auch die Nationalsozialisten, die erklärten Anhänger der Diktatur, vernichten. Sie wollen die brutale Gewalt mit Messer und Revolver zum staatlichen System erheben. Dabei leisten ihnen die Kommunisten durch ihre Kampfmethoden wie durch die Zersplitterung der Arbeiterschaft wertvolle Dienste.

Wähler und Wählerinnen,

nicht die Diktatur soll regieren, sondern die Demokratie!

Das Kapital will herrschen durch Diktatur, Demokratie aber ist Herrschaft des arbeitenden Volkes. Ohne Demokratie kein sozialer Fortschritt, keine Gesundung der Wirtschaft, keine Beseitigung von Not und Elend!

Wähler und Wählerinnen, setzt euch zur Wehr gegen den Bürgerblock und seine Helfer!

Gegen die Regierung Brüning, die mit dem Großkapital verbrüdert ist und die Rechte der Arbeiterklasse niederschlagen will!

Vorwärts zum Kampf für Demokratie und Sozialismus, für das arbeitende Volk, für die Sozialdemokratie!

Berlin, 19. Juli 1930.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Einigkeit?

Der Reichspräsident hat in seiner Rede zur Befreiungsfeier in Mainz unter dem rauschenden Beifall Tausender das deutsche Volk zur Einigkeit ermahnt, und gerade in diesen Tagen, in denen der Vorkampf für die große Entscheidung am 14. September einsetzt, hört man mehr als je ähnliche Mahnungen. Von rechts her rufens dem Bürgertum die Herren Treviranus und Westarp zu. Aus den bürgerlichen Mittelparteien klingts zur Sozialdemokratie herüber, daß es in diesem Wahlkampf um die Demokratie gehe und daß man bei aller Schärfe des Kampfes die notwendige Zusammenarbeit der republikanischen Parteien nicht vergessen solle, denn schließlich stehe doch der Feind rechts.

Daß, staatspolitisch gesehen, der Feind rechts steht, ist so bekannt, daß darüber unter republikanischen Politikern überhaupt nicht zu reden ist. Es ist daher nichts als kindliche Naivität, durch Herausstellen dieser Wirthschen Wendung im Wahlkampf die sozialen Gegensätze zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien übertünchen zu wollen, um die es in erster Linie geht.

Zum sozialreaktionären Steuerblock, der das deutsche Volk mit Junggesellen- und Negersteuer, mit der Zerstörung der Arbeitslosen- und Krankenversicherung, beglücken wollte, gehörten auch Demokraten und Zentrumsleute, und zu der gleichen Regierungskoalition, die als Minderheit über die Mehrheit des Volkes und des Reiches unter Verfassungsbruch zu diktieren gedachten, gehörten ebenfalls Demokraten und Zentrumsleute. Parteien der Mitte, Parteien der sogenannten Weimarer Koalition.

Unter diesen Umständen kann gar keine Rede davon sein, daß die Sozialdemokratie in dem Kampf gegen rechts die große wahlpolitische Auseinandersetzung mit den Parteien der Mitte und mit dem ganzen besitzenden Bürgertum, das nach den Ereignissen der letzten Wochen ein einziger sozialreaktionärer Block ist, nur als Beiwerk im Wahlkampf betrachtet. Nein, diese soziale Seite des Wahlkampfes steht im Vordergrund. Nur weil das Bürgertum in den Mittelparteien zum größten Teil genau so sozialreaktionär ist wie der Anhang der Deutschen Volkspartei, konnten Demokraten und Zentrum in den Fragen der Arbeitslosen- und Krankenversicherung, in der Junggesellen- und Negersteuer vor der Deutschen Volkspartei kapitulieren. Und weil sie das getan haben, gebührt ihnen bei den Wahlen auch ein millionenfacher Denkzettel dafür, daß sie nicht ungestraft den Versuch machen dürfen, das Reich der Sozialreaktion und der faschistischen Diktatur auszuliefern.

Gewiß war die Initiative dazu nicht bei den Mittelparteien. Sie war bei den Treviranus und Scholz, sie war bei den Volkskonservativen und der Deutschen Volkspartei, bei den Parteien, deren Aufgabe die rücksichtslose Vertretung der Interessen des großen Besitzes ist. Gewiß waren Brüning und Dietrich nur die Geschobenen; aber das ist ja gerade das Versagen der Mittelparteien, daß der Zentrumsmann Brüning als Kanzler und der Demokrat Dietrich als Finanzminister die verantwortlichen Träger des Diktaturgedankens, der Steuer- und der Sozialreaktion geworden sind.

Aus dieser Bürgerblock-Bildung im verflossenen Reichstag, die drauf und dran war, sich mit dem faschistischen Flügel der Deutschnationalen zu verbinden, ergibt sich zwangsläufig die eine Folgerung: der deutsche Reichstag braucht eine stärkere sozialdemokratische Fraktion, wenn die Wiederkehr so gefahrenvoller Situationen vermieden werden soll.

Nur ein großer Stimmengewinn der Sozialdemokratie bei den Wahlen wird den Demokraten und dem Zentrum eine Warnung sein, noch einmal Politik im Sinne des großen Besitzes zu machen, und nur eine starke Sozialdemokratie wird die Kraft haben, den störenden Einfluß der Deutschen Volkspartei auf die Zusammenarbeit der republikanischen Parteien im Reichstag auszuschalten. In Preußen, wo die Mehrheitsbildung ohne Deutsche Volkspartei möglich ist, fügt sie sich. Im Reich, wo sie noch zur Mehrheit der republikanischen Parteien gebraucht wird, ist sie

Stinnes freigesprochen

Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen!

Im Stinnes-Prozeß wurden am Sonnabend der Hauptangeklagte Hugo Stinnes sowie die Angeklagten Rothmann und Leo Hirsch zum zweiten Male von der Anklage des versuchten Betruges wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Die Gefängnisstrafen erster Instanz, auf die gegen die Angeklagten von Waldow und Bela Groß erkannt worden war, wurden in verhältnismäßig geringfügige Geldstrafen umgewandelt.

Im Stinnes-Prozeß war am Sonnabend großes feierliches Finale. Die Herren Angeklagten waren zum Teil in dunklen Gesellschaftsanzügen erschienen, um der Würde der Stunde gerecht zu werden. Der Sitzungssaal des Landgerichts I war dicht gefüllt; als Herr Stinnes erschien, erhob sich allseitig ein freundliches Kopfnicken, —, denn ein reicher Mann ist auch dann noch im weiteren Umkreise geachtet, wenn er unter der Anklage großangelegter Kriegsanleiheschiebungen steht. Herr Alberg, der exklusive Moabiter Verteidiger aller aufrechten Großbürger, hatte für ein märchenhaftes Honorar viele Stunden lang für seinen Klienten plädiert und Freispruch verlangt. Dies Plaidoyer war ein Meisterstück juristischer Dialektik und vom gesunden Volksurteil über die Affäre Stinnes ebenso weit entfernt, wie das Vermögen des Angeklagten von dem gewöhnlicher Sterblicher. Als Landgerichtsdirektor Tolk den Freispruch des Herrn Stinnes wegen Mangel an Beweisen verkündet, geht ein Aufatmen über das Gesicht des gespannt lauschenden Angeklagten. Die verkrampften Hände lösen sich; die finsteren, verschwommenen Augen blicken für Minuten heiter und glücklich. Herr Tolk führt folgendes aus: Bei dem großangelegten Betrug, der von Rumänien und Frankreich aus gegen das Deutsche Reich inszeniert worden war, hatten die Angeklagten wider besseres Wissen angegeben, daß ihre Kriegsanleihe sich seit dem 1. Juli 1924 in ihren Händen befand. Es war ein glatter Betrug. Das Geld zum Ankauf der Stücke hat, das steht fest, der Angeklagte Hugo Stinnes gegeben. Man muß zu Gunsten der Angeklagten von Waldow und Hugo Stinnes unbedingt annehmen, daß sie von dem Betrugscharakter des Unternehmens nicht von vornherein gewußt haben. Ihre Erziehung und Ihre Herkunft schützt sie durchaus vor einem solchen Verdacht (!!) Stinnes kann nicht bestraft werden, da nicht erwiesen ist, daß er von den Machinationen Kenntnis gehabt hat. Wenn von Waldow Hugo Stinnes belastet, so muß diese Aussage als unglaubwürdig bezeichnet werden, da man den Eindruck hat, daß sich Herr von Waldow an Stinnes rächen wollte. Stinnes hat nie gestanden, auch vor dem Untersuchungsrichter nicht. Wenn er dem vernehmenden Kommissar Heinzmann gegenüber ein Geständnis ablegte, so ist das wertlos, denn der Kommissar sagte zu ihm: „Gestehen Sie, sonst kehren wir Ihnen das Unterste zu oberst und verhaften Sie!" Waldow hingegen hat von dem Betrug gewußt und muß bestraft werden. Strafmildernd gilt immerhin, daß er von dem Betruge erst Kenntnis erhielt, als die Sache schon im Gange war und er bei Abspringen erhebliche Gelder riskiert hätte. Als Erschwerung hat indes zu gelten, daß er als früherer Offizier, einen Betrug gegen sein Vaterland niemals hätte begehen dürfen.

Das Urteil, das eine der größten und infamsten Schiebungen gegen das Lebensinteresse des ganzen Volkes fast völlig ungesühnt und den Hauptmacher frei ausgehen läßt, wird im Volke sicher nicht verstanden werden. Hatte man Angst, an Hugo Stinnes heranzugehen? Fast möchte es so scheinen. Es ist eine Illustration zu dem Sprichwort:

„Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen!"

Störenfried, wie sie auch Störenfried im preußischen Landtag war, solange man sie zur Mehrheitsbildung brauchte.

Die Einigkeit, von der der Reichspräsident bei der Befreiungsfeier sprach, wird es im politischen Leben Deutschlands niemals geben, aber die Stetigkeit, die der preußischen Politik das Gepräge gibt, braucht das Reich, damit die großen wirtschaftlichen, finanzpolitischen und sozialen Aufgaben gelöst werden können, die Deutschland lösen muß, wenn es über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegkommen soll. Und da nun einmal dem deutschen Bürgertum das zu jeder positiven politischen Arbeit notwendige soziale Verständnis fehlt, muß am 14. September die Sozialdemokratie so stark werden, daß die kommende sozialdemokratische Reichstagsfraktion imstande ist, den reaktionären Einfluß der Deutschen Volkspartei auszuschalten und die politischen Verhältnisse so zu konsolidieren, daß Finanzen und Wirtschaft auf der Grundlage der sozialen Politik saniert werden können.

Ein Ziel, nur unter Anspannung aller Kräfte zu erreichen. Ein Ziel aber, das erreicht werden muß, wenn die Wahlen am 14. September irgendwelchen Sinn haben sollen.

K. B.

Es wird weiter diktiert

Hindenburg ersucht Brüning darum

Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Wie ein Berliner Montagsblatt meldet, beabsichtigt der Reichskanzler Brüning mit der Durchführung des Sparprogramms, das ursprünglich erst im Herbst dem Reichstag vorgelegt werden sollte, sofort zu beginnen. Hierbei soll dem Sparkommissar Sämisch ein entscheidender Einfluß eingeräumt werden. Man nimmt an, daß Sämisch durch seine Erfahrungen als Präsident des Rechnungshofes und als Sparkommissar genügend Einblick in die einzelnen Ressorts erhalten hat, um eine ganze Reihe von sofort durchführbaren Maßnahmen vorschlagen zu können. Brüning will dem Sparkommissar besondere Vollmachten erteilen und hofft dadurch noch für das laufende Jahr wesentliche Ersparnisse erzielen zu können.

*

Unter dem Datum vom 19. Juli ist Brüning vom Reichspräsidenten aufgefordert worden, ihm „Verordnungen zu unterbreiten, die im Rahmen des Artikel 48 der Reichsverfassung die Sanierung der öffentlichen Finanzen und damit die Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung sicherstellen."

Nachdem der Reichstag die Steuerdiktatur ungesetzlich erklärt hat, diktiert man nach seiner Auflösung aufs neue auf Grund des Artikels. Mit verfassungsmäßiger Wahrung der Reichs- und Volksinteressen haben diese Praktiken der Regierung Brüning nichts mehr zu tun.

Sozialdemokratie Liste 1

Liste 1 ist bei den kommenden Wahlen wiederum die Liste der Sozialdemokratie!

Im Reichsministerium des Innern fand am Sonnabend eine Besprechung mit Vertretern der bisher im Reichstag vertretenen Parteien statt, die zu einer Uebereinstimmung dahin führte, daß die zehn ersten Plätze auf den Wahllisten sämtlicher Wahlkreise nach den bestehenden Bestimmungen in folgender Reihenfolge festzusetzen sind:

1. Sozialdemokraten
2. Deutschnationale Volkspartei
3. Zentrum
4. Kommunisten
5. Deutsche Volkspartei
6. Deutsche Demokratische Partei
7. Wirtschaftspartei
8. Bayerische Volkspartei
9. Nationalsozialisten
10. Christlich-Nationale Bauernpartei.

Alle neuen Parteigruppierungen, die eigene Kandidaten aufzustellen beabsichtigen, rangieren auf der Wahlliste hinter den bereits bei der letzten Reichstagswahl aufmarschierten Parteien.

Wahlvorbereitungen der Volkskonservativen

in Rheinland und Westfalen

CNB. Hagen, 20. Juli. (Eigene Meldung). In einer Tagung am 20. Juli in Hagen faßten die Vorsitzenden und Stellvertreter der Arbeitsgemeinschaft aus Rheinland und Westfalen der volkskonservativen Vereinigung eine Entschließung, wonach die Wahllisten in den Verbandskreisen miteinander verbunden werden sollen. In den beiden einen Verbandswahlkreis bildenden Wahlbezirken, werden gleichlautende Kandidatenlisten aufgestellt. Als Spitzenkandidat in Westfalen Nord und Süd wird der Führer der volkskonservativen Vereinigung, Reichsminister Treviranus, aufgestellt, als Spitzenkandidat in den Wahlkreisen Düsseldorf Ost und West der frühere Fraktionsvorsitzende der christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft, von Lindeiner-Wildau. Im Interesse der Sammlung aller rechtsstehenden Gruppen sollen die weiteren Plätze der Listen einstweilen offen gelassen werden. Zum Vorsitzenden der volkskonservativen Wahlleitung für die Wahlkreise der Provinz Rheinland wurde Rechtsanwalt Krämer-Essen, für die Wahlleitung der Wahlkreise Westfalen Nord und Süd Direktor Brackmann-Hagen gewählt.

Einheitsbestrebungen der Rechten gescheitert

Berlin, 21. Juli. (Eigene Meldung.) Die „Montagpost" will am Sonntag abend aus beteiligten Kreisen der Rechten erfahren haben, daß die Verhandlungen gescheitert seien, die die Bildung einer großen Rechtsfront zum Ziele hatten. Es erweise sich als unmöglich, diejenigen Gruppen politisch zusammenzufassen, die einst im deutschnationalen Lager vereint waren und die unter der Aera Hugenberg abmarschiert sind.

Hindenburg im Rheinland

Eindrucksvoller Aufmarsch des Reichsbanners in Mainz

Der Reichspräsident besuchte am Sonnabend zahlreiche Städte der dank der Verständigungspolitik der Sozialdemokratie von der Besatzung befreiten Pfalz. Hindenburg wurde überall feierlich empfangen.

*

Befreiungskundgebung des Reichsbanners

Mainz, 20. Juli. (Eigene Meldung.) Das Reichsbanner, das beim Empfang des Reichspräsidenten am Rheinufer Spalier gebildet hat, veranstaltete heute vormittag auf dem Halle-Platz eine eindrucksvolle Befreiungskundgebung, der u. a. auch der hessische Staatspräsident, der hessische Arbeitsminister, Reichsminister a. D. Severing und der Vizepräsident des bayerischen Landtages, Auer, beiwohnten. Die Abordnungen des Reichsbanners aus allen Gauen Deutschlands waren mit klingendem Spiel und Bannern auf dem Platz gerückt.

Oberbürgermeister Külb begrüßte namens der Stadt Mainz die Teilnehmer. Der hessische Staatspräsident betonte in seiner Ansprache: Aus der Einmütigkeit und Geschlossenheit der Bevölkerung im besetzten Gebiet während der Notzeit sollten wir die Einsicht und die Kraft ableiten im Gesamtdeutschland uns um so einmütiger und geschlossener um das Banner der Republik und der Demokratie zu scharen.

Reichsminister a. D. Severing führte u. a. aus: Wir freuen uns mit unseren hessischen Volksgenossen des Tages, an dem der Behauptungswille und das unerschütterliche Vertrauen die Befreiungstat vollbracht haben. Das Reichsbanner muß sich bei seinen Veranstaltungen aber auch daran erinnern, daß es noch Zukunftsaufgaben zu lösen hat. Das deutsche Volk, das bis 1918 in einem schein-konstitutionellen Staate gelebt hat, muß erst lernen, von Demokratie und Parlamentarismus den richtigen Gebrauch zu machen.

Bundesvorsitzender Hörsing nahm auch zu den Ereignissen der letzten Tage Stellung und führte u. a. aus:

Das Reichsbanner ist nicht verantwortlich für die politischen Handlungen oder Unterlassungen irgendeiner Partei. Wir sind kein Bund von Parteien, sondern ein Bund der aktivsten Kräfte der Republik. Möge der 14. September die besten republikanischen Kräfte in den Vordergrund stellen. Alle Republikaner vereint für die soziale, demokratische, freie deutsche Republik! Das ist unser Wille.

In sein Hoch auf die deutsche Republik, dem der Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes folgte, stimmte die Menge lebhaft ein.

Danach formierten sich die einzelnen Abteilungen zu einem Vorbeimarsch vor dem Bundespräsidenten und den Ehrengästen, worauf das Reichsbanner zur Spalierbildung bei der Rundfahrt des Reichspräsidenten abmarschierte.

Generalversammlung

des Bergbauindustriearbeiterverbandes Deutschlands. Eröffnungskundgebung für Völkerverständigung und Frieden

Breslau, den 20. Juli.

Den Auftakt zu der 27. Generalversammlung des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands (Deutscher Bergarbeiterverband) bildete eine Massenkundgebung der Gewerkschaftsjugend. Zu Tausenden zogen Mitglieder der Jugendorganisationen der freien Gewerkschaften aus ganz Schlesien in geschlossenem Zuge zur Jahrhundert-Halle, wo während einer Sprechchor-Veranstaltung Reichsjugendführer Jakob Triem-Bochum in einer Ansprache u. a. ausführte:

„Wir wollen, daß die arbeitende Klasse frei werde von wirtschaftlicher Ausbeutung. Wir wollen, daß sie gleich werde allen anderen Gliedern der Gesellschaft. Wir geloben brüderliche Kameradschaft allen, die mit uns verbunden sind für die gleiche Aufgabe und das gleiche Ziel. Wir geloben unwandelbare Treue der gewerkschaftlichen Organisation, die uns führen soll und der wir dienen wollen.

Wir grüßen auch die Vertreter der Internationale! Dem Geist des Krieges, der heute vor 16 Jahren, im Juli 1914, die Welt beherrschte, sagen wir schärfsten Kampf an. Wir wollen eine Weltordnung, die sich auf Frieden und Fortschritt aufbaut. Nicht Gewalt, sondern der Wille zur Vernunft soll die Richtschnur unseres internationalen Strebens sein.

Unsere Jugendtage sind gleichzeitig Kampftage für besseren Jugendschutz und neues Jugendrecht. Mit aller Eindringlichkeit erinnern wir darum auch in dieser Stunde alle Verantwortlichen daran, daß der Wohlstand jeder Nation von einer gesunden lebenstüchtigen Arbeiterjugend abhängt. Gesunde Jugend schafft man aber nur, wenn man den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen ein ausreichendes Maß von Freiheit gewährt und ihnen Erholungs- und Heimstätten errichtet."

Nach einer kurzen Begrüßungsrede des ersten Verbandsvorsitzenden Husemann, M. d. R., der der Opfer der Neuroder Grubenkatastrophe gedachte und in einem Aufruf an die Arbeiterjugend dem Wunsche Ausdruck gab, daß es ihr gelingen möge, eine neue Wirtschafts- und Kulturordnung zu schaffen, da Gewerkschaftsarbeit nicht nur das Streben nach kürzerer Arbeitszeit und höheren Löhnen, sondern vor allem nach einer neuen Kultur und nach einer neuen Menschheit sei, sprach der Generalsekretär der Bergarbeiter-Internationale, Dejardin-Brüssel. Er führte aus:

„Man könnte des Glaubens sein, daß die Aufgabe der Jugend heute viel leichter sei als die unserer Generation. Sicherlich gibt es heute viel weniger moralisches Elend, viel mehr Freiheit und Recht, viel mehr Wissen und viel mehr Mittel in der Hand des Proletariats. Es ändert sich der Kampf und auch das Kampfgebiet. Er wandelt sich vom nationalen Boden zum internationalen. Das ist der Grund, warum die Jungen zwar eine vom materiellen Standpunkt aus leichtere Aufgabe haben, vom sozialen Standpunkt aber eine viel schwierigere und folgenschwerere. Darum, meine lieben Freunde, müssen wir unsere Gedanken und Anstrengungen auf die internationalen Einrichtungen hinlenken. Wir müssen allen unseren Errungenschaften und Einrichtungen einen wahrhaft universalen Charakter geben, indem wir soviel wie nur irgend möglich den Geist des Kleinlichen, des engen Bezirks oder des Nationalen abstreifen und nur noch den großen sozialen und internationalen Anteil unserer Aufgabe sehen. Zu diesem Zwecke müssen wir unsere Augen nach Genf richten zum Internationalen Arbeitsamt und zum Völkerbund. Dort wird sich der Kampf der Ideen und ihre Verwirklichung vollziehen. Es wird nötig sein, sie mehr und mehr mit unserem Geist zu durchdringen, mit unserem Ideal des Friedens und der Gerechtigkeit."

Nach dieser Kundgebung wurde Nachmittags um 6 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses in Breslau mit einer Gedenkfeier für die Opfer der Grubenkatastrophe auf der Wenzeslausgrube die 27. Generalversammlung eröffnet. Unter den Verhandlungsteilnehmern bemerkte man Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und zwar Oberpräsident Lüdemann-Breslau, Bürgermeister Mache (Magistrat der Stadt Breslau), Oberbergamtsdirektor Pieler, Oberbergrat Weber, Beirat Grunau, Gerichtsassessor de la Fontaine (Oberbergamt Breslau); Vertreter der Bergarbeiterinternationale: Josef Dejardin, Brüssel (Internationaler Bergarbeiterverband), Nicolas Dethier, Brüssel (Belgien), René Bard, Paris (Frankreich), Adolf Pohl, Turn-Teplitz (Tschechoslowakei), W. Rappange, Heerlen (Holland); Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes: Hermann Müller, Berlin (Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Oswald Wiersich, Breslau (Bezirksausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes), Otto Peters, Berlin (Bund der technischen Angestellten und Beamten).

Der zweite Verbandsvorsitzende A. Schmidt-Bochum hielt die Begrüßungsansprache. Hiernach wurde Punkt 1 der Tagesordnung „Konstituierung der Generalversammlung" erledigt. Der Montag ist der Geschäftsberichterstattung für die Jahre 1928 und 1929, bei der Husemann ein ausführliches Referat über den Stand der Bewegung der Bergbauindustriearbeiter halten wird, vorbehalten.

Hitler und Strasser

Einigungs-Verhandlungen

Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Zwischen den beiden nationalsozialistischen Gruppen, die sich in letzter Zeit und gegenseitig weiter befehdet haben, sind nach einer Meldung der „Welt am Montag" seit gestern Verhandlungen im Gange, die eine gegenseitige Bekämpfung während der Wahl verhindern sollen. Die Abmachungen sollen unter der Parole „Keinen Bruderkampf vor der Oeffentlichkeit" bekannt gemacht werden. Der wahre Grund zu diesen Maßnahmen ist der, daß die Hitler-Leute ohne die Strasser-Gruppe in Norddeutschland gar keinen richtigen Wahlkampf führen können, da diese dort über die meisten Presseorgane verfügt. Man wird deshalb, um die Strasserleute friedlich zu stimmen, ihnen eine Anzahl sicherer Positionen auf den Wahllisten einräumen.

Italienischer Sozialistenkongreß

Paris, 20. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Ein Ereignis von großer Wichtigkeit war der am Sonnabend und Sonntag hier abgehaltene Kongreß der italienischen Sozialisten, der von den in der Emigration lebenden sozialistischen Führern beschickt war. Die Wichtigkeit, die dem Kongreß von der Sozialistischen Internationale beigelegt wird, geht aus der starken Beteiligung der [illegible]ischen Parteien aller Länder hervor. Von der Sozialistischen Arbeiterinternationale waren der Vorsitzende Vandervelde und der Generalsekretär Friedrich Adler erschienen, ferner Vertreter der deutschen, englischen, französischen, österreichischen und belgischen Sozialdemokratie. Der Kongreß beschloß nach längeren Auseinandersetzungen die Einigung der bisher getrennt marschierenden italienischen sozialistischen Richtungen. Die neu gegründete Partei führt den Namen „Italienische Sozialistische Partei" und schließt sich der Sozialistischen Internationale an. Es wurde ein Manifest an das italienische Volk erlassen, in dem Kampf gegen das faschistische Unterdrückungsregime aufgerufen wird.

Taifun in Japan

Auch Korea teilweise verwüstet

London, 20. Juli. (Drahtmeldung.)

Nach genaueren Berichten aus Tokio hat die Halbinsel Kiuschiu unter der Verwüstung des Taifuns schwer gelitten. Der Gesamtschaden erreicht schätzungsweise eine Höhe von fünfzig Millionen Mark. Bis jetzt sind 70 Tote, über 700 Verletzte und über 100 Vermißte festgestellt. 4000 Häuser wurden zerstört und mehr als 13 000 beschädigt. 100 Schiffe sind gesunken. Eine Meldung aus Korea berichtet, daß der Taifun auch die Südostküste Koreas heimgesucht hat und mit etwas verminderter Heftigkeit über die Halbinsel hinwegging. Genauere Berichte fehlen von dort, weil die Verbindungen unterbrochen sind. Jedoch ist bekannt gemacht, daß drei Provinzen stark gelitten haben und viele Schiffe gesunken sind.

Nr. 167. 12. Jahrg.
Zweites Blatt.

Volkswille

Gelsenkirchen, Montag, den 21. Juli 1930.

STADT GELSENKIRCHEN

Der Bürger

Von Habakuk.

Im Bürgerherz schlägt die Vergangenheit
Und das Geschäft ist seine große Seele.
Der Mensch ist schlecht, heißt einer der Befehle:
Der Weg zur Zukunft ist für ihn zu weit.

Das Klagen ist den Herrn von Gott verliehn,
Sie führen es im Mund und Aktenmappen.
Sie sprechen schlecht vom Geld und sagen „Lappen",
Doch ungern sieht man sie die Börse ziehn.

Als Laie diskutiert er Politik.
In Zeitungen grüßt er die Jubiläen.
Das gibt ihm Mut, die Republik zu schmähen.
Er frißt die eigene Freiheit Stück für Stück.

Wenn niemand lauscht, ist er nur Egoist,
Bloß in Versammlungen schreit er im Chore:
„Gemeinschaft Vaterland!" von der Empore.
In seinem Hirne hockt die Hinterlist.

Mit seiner Frau lebt er nach dem Gesetz,
Sie hat ihm alles in die Hand gegeben.
Aus Büchern weiß er viel, nicht viel vom Leben.
Einmal vergaß er sich. Und das war eben
In Friedenszeit beim Militär in Metz.

Noch einmal: Gelsenkirchener Brudermord

Der Ortstermin des Brudermordes Zink fand am Freitagvormittag statt. Wie immer bei solchen Anlässen, hatte sich auch hier wieder eine große Anzahl Menschen zusammengefunden, die der Wiederholung des grausamen Schauspiels beiwohnen wollten. Der endgültige Polizeibericht wirft erneut ein scharfes Licht auf die Vorgänge in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag. Man erhält aus den Zeilen den Eindruck, daß auch der erstochene Bruder nicht so ganz unbeteiligt an den Geschehnissen der tragischen Nacht war.

Der amtliche Polizeibericht sagt aus: „Otto Zink, der in der Nacht zum Donnerstag seinen Bruder Franz durch einen Messerstich getötet hat, wurde gestern dem Amtsgericht vorgeführt. Die beiden Brüder waren am Mittwochvormittag auf der Gemeindewiese am Bulmker Stadtgarten, wo Otto mit anderen Personen Karten spielte. Hier lieh Otto von seinem Bruder 4 RM. Mit diesem Geld gewann er soviel, daß er seinem Bruder die 4 RM zurückgeben konnte. Otto hielt sich den ganzen Tag auf der Wiese auf und war auch noch dort, als am Abend sein Bruder Franz wieder zurückkam. Gemeinschaftlich begaben sich die Brüder jetzt mit noch einem Bekannten in die Wirtschaft Spittler, wo Otto die Zeche bezahlte und seinem Bruder weitere 3 RM gab. Dieser hielt ihm vor, daß er nur mit seinem Gelde soviel gewonnen habe. Otto verließ mit mehreren Bekannten die Wirtschaft und traf erst wieder gegen 23 Uhr in der Wirtschaft Kuhlmann auf der Kaiserstraße mit den anderen zusammen. Otto und seine Begleiter hatten vorher noch drei andere Wirtschaften besucht, wo sie einen Bekannten zu treffen glaubten. Sie trafen ihn auch tatsächlich in der Wirtschaft Kuhlmann. Der Bekannte hatte sich jedoch bereits wieder entfernt, als Franz die Wirtschaft betrat. Franz soll mit seinem Bruder gleich wieder Streit angefangen haben, trotzdem dieser für ihn das Essen und auch die Getränke bezahlte. Auf dem Nachhausewege soll Franz dem Otto und auch den Begleitern gegenüber handgreiflich geworden sein, so daß Otto, um Ruhe zu bekommen, seinem Bruder nochmals 2 RM gab, die dieser unter Bedrohung mit einem feststehenden Messer verlangt hatte. In der Nähe der Wirtschaft Spittler ging Franz weg. Er soll seinem Bruder noch zugerufen haben, wenn er ein Kerl wäre, dann solle er zur Wirtschaft Spittler kommen. Otto soll sich dann in großer Erregung befunden haben, weil er dauernd von seinem Bruder in dieser Form angegangen wurde.

Von dem weiteren Geschehen will er nichts mehr wissen. Er will sich nicht mehr entsinnen können, wo er das Messer hergenommen hat. Nach der Tat sei er umhergeirrt, allmählich sei ihm zum Bewußtsein gekommen, daß er seinen Bruder erstochen habe. Er habe sich dann selbst der Polizei gestellt."

2. Kreis-Regatta der „Freien Wasserfahrer" in Gelsenkirchen

Fröhliches Treiben an den Ufern des Kanals — Interessante Vorführungen — Der Himmel ist gnädig

Regen, Regen in endlosen Fäden. Nur unruhige Wolken jagen von Zeit zu Zeit in großer Hast am Himmel. Vor ihnen und dem Wind, der die Menschen aufscheucht und Bäume und Sträucher in Unruhe geraten läßt, weicht das Wasser, das den Himmel überzieht, für Augenblicke zurück. Aber nicht, um der triefenden Welt mit den niedergebeugten Feldern und den Häusern, die sich mit Erfolg gegen das Unwetter wehren, Ruhe zu geben. Sondern die Pause soll uns das Unangenehme noch aufdringlicher werden lassen, wenn der Regentanz wieder einsetzt. So sind die Wetteraussichten an den Tagen vor der Regatta, wenige Stunden vor dem großen Ereignis. Die Sachverständigen können sich nicht einigen. Nun, schlimmstenfalls verregnet die ganze Geschichte. Das wäre eine nette Bescherung. Das Barometer weint. Die Aussicht ist trostlos. Der Himmel ist unnachsichtlich und hat kein Erbarmen mit uns.

*

Scheinbar, scheinbar . . . Der Sonntagmorgen hebt schon versöhnlicher und lächelnder an. Es bleibt trocken, die Hoffnungen wachsen, der Regen hält sich nur noch in Bereitschaft. Sogar die Sonne wagt sich hervor. Na also. Und dann hat man die Gewißheit: Ganz verregnen wird die Sache nicht. Und wenn der ganze Schnee verbrennt!

*

Gesteigerter Zustrom auf den Straßen, erhöhte Geschäftigkeit bereiten auf das, was auf dem Kanal vorgeht, vor. Brücken und Straßensaum an der Hafenschenke sind schwarz von Menschen, die Einlaß begehren oder als Zaungäste dem interessanten Bild einen noch lebendigeren Rahmen geben wollen. Rote Fahnen grüßen von den hohen Masten. In ihrer Mitte fürsorglich geborgen weht das schwarzrotgoldene Banner der Deutschen Republik. In langer Reihe säumen die Fahnen der Verbände das Ufer. Große Scharen der Sportfreunde und Kameraden, Interessenten, die das Treiben auf dem Wasser angelockt hat, und Menschen, die sich der Arbeiterbewegung verbunden fühlen, sind zusammengeströmt. Sachverständige debattieren die zu erwartenden Rennen und Vorführungen. Von dem anderen Ufer grüßt ein Wort, das auch dem Nichteingeweihten in die Seele ruft, wer hier auffährt und Heerschau hält:

„Dem Volke gilts, während wir zu spielen scheinen."

*

Schlag 14 Uhr sammeln sich die vielen schlanken und geschmeidigen Boote zur „Auffahrt aller Teilnehmer". Den Zuschauern bietet sich ein buntes, überwältigendes Bild. Ueber hundert Boote aller Art legen sich nebeneinander und ziehen in breiter Staffel über das aufgeregte Wasser. Die Kanukampfspiele bringen eine heitere Note in das Treiben, und dann steigen die Rennen, aus denen als Sieger jedesmal der „Westdeutsche Meister" hervorgeht. Immer wieder kündigt der Lautsprecher die Kämpfe an, in denen die Mannschaften aus den westdeutschen Städten oft erbittert, aber fair und ohne Neid um die wertvolle Auszeichnung ringen.

Der Spätnachmittag verscheucht die letzte Furcht vor unliebsamen Wetterzwischenfällen. Und die höchsten Hoffnungen, die ein unverantwortlicher Optimist vor Beginn der Spiele etwa gewagt hatte, wurden durch die Tatsachen einfach in den Schatten gestellt. Der Besuch wird erfreulich stark, eine Genugtuung für die Leute, die in der vordersten Linie standen, für alle, die für das Gelingen der Veranstaltung bangten. Die Stadtverwaltung bekundete regstes Interesse an der „2. Kreis-Regatta" der Arbeiterwasserfahrer. Wir sahen die Herren Beigeordneten Schoffier, Beigeordneten Sieglar, Stadtturnwart Schröter, den Vertreter der Polizei, Herrn Major Schinzing. Von der Bundesleitung war der Genosse Biegel herbeigeeilt, wie auch die gesamte Kreisleitung des 6. Kreises anwesend war.

*

Jeder, der sich die Mühe gemacht hatte, das Rudergelände aufzusuchen, ist voll und ganz auf seine Kosten gekommen. Denn die Darbietungen waren ausgezeichnet, zum Teil sogar meisterhaft. Nicht nur die erzielten Zeiten sind in jeder Weise befriedigend, auch die Sondervorführungen, die sich besonders an die Allgemeinheit wenden, erfreuten sich stärksten Interesses und lebhaftesten Zuspruchs. Wir erwähnen die geschickten und gewandten Kenterübungen eines Düsseldorfer Genossen, die Rettungsvorführungen des Gelsenkirchener Arbeiterschwimmvereins und besonders den Pyramidenbau der „Hamborner Wasserfahrer". Diese Vorführungen sind so gut und originell, daß es bürgerliche Zeitungen fertiggebracht haben, das Bild der Hamborner Wasserfahrer als „bürgerliche" Leistung zu veröffentlichen. Einer besonderen Erwähnung bedarf auch das „Kanu-Polospiel", das zwei Mannschaften der Gelsenkirchener Ruderer zeigten. Es ist ein regelrechtes Ballspiel, das sich nur von der bekannteren Spielart dadurch unterscheidet, daß die Akteure in kleinen Kanu-Booten sitzen. Es gehört eine große Portion Geschicklichkeit dazu, hier seinen Mann zu stehen. Den Gelsenkirchenern gelang es ausgezeichnet, das Publikum zu fesseln. Immer wieder richtete sich die Aufmerksamkeit auf die lange Strecke, die vom Start bis zum Ziel übersichtlich die Augen auf sich zog. In regelmäßigen Abständen rollten auf den leichten Wellen die Kampfboote mit gleichmäßigen Ruderschlägen und langgezogenen Kommandorufen heran. Am Ziel standen gedrängt die Massen, um sich keinen Augenblick der so interessanten Dinge, die sich da auf dem Wasser abspielten, entgehen zu lassen. Die Unterhaltungsmusik, schön und abwechslungsreich, führte die uns schon bekannte Gelsenkirchener Stadtkapelle aus. Auf dem anderen Ufer hatte ein Trommlerkorps Aufstellung genommen, um zu seinem Teil zu den Darbietungen beizusteuern.

Die Hauptnummer des Tages war der Rennachter, der in ganz famosem Stil von den Dortmundern gewonnen wurde.

*

Nach dem so — beinahe unerwartet — guten Verlauf des Nachmittags und seinen angenehmen Ueberraschungen war der Abend nach Einbruch der Dunkelheit vor allem dem Fackelreigen der Wasserfahrer und dem Feuerwerk vorbehalten. Hierüber berichten wir morgen an dieser Stelle. Die einzelnen Ergebnisse der Sportkämpfe finden unsere Leser im Sportteil der heutigen Ausgabe.

*

Ziehen wir den Schlußstrich unter diese mit so großer Spannung erwartete „2. Kreis-Ruder-Regatta" in Gelsenkirchen, so bleibt uns nur das Bewußtsein, daß auch diese Veranstaltung der Wassersportler ein besonderes Ereignis und ein bedeutsamer Meilenstein war auf dem Wege, den die Arbeiterschaft und die ganze Arbeiterbewegung gehen muß. Und das muß uns allen Befriedigung genug sein! H. C.

Achtung, Stadtverordnete und Ausschußmitglieder!

Morgen (Dienstag), den 22. dieses Monats, abends um 7.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus Gelsenkirchen Fraktionssitzung.

Belebung des Baumarktes?

Die Stadtverwaltung berichtet.

Dem Antrage der Innungsausschüsse Gelsenkirchen, Buer und Horst und des Bundes Deutscher Architekten, hier, auf Belebung der Bautätigkeit konnte der Hauszinssteuerhypothekenvergebungsausschuß in seiner Sitzung am 17. Juli dieses Jahres in der vorliegenden Form nicht voll entsprechen.

Die von den Antragstellern gegebenen Anregungen, künftig nur solche Bauherren zu berücksichtigen, die mindestens über 30 Prozent als Eigenkapital verfügen, deren Bauplätze an ausgebauten Straßen liegen und deren Bauvorhaben dem tatsächlichen Wohnungsbedarf — vornehmlich 2- und 3-Zimmer-Wohnungen — und den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit entsprechen, fanden im Ausschuß allseitige Zustimmung.

Daher hält es auch der Hauszinssteuerhypothekenvergebungsausschuß für zweckmäßig, daß die Stadtverwaltung Anträge solcher Bauherren, deren Bauvorhaben den vorgenannten Richtlinien entsprechen, entgegennimmt, um im Einvernehmen mit dem Ausschuß zu prüfen, ob und in welchem Umfang eine Möglichkeit der Durchführung besteht.

Die zuständigen Stellen werden nichts unversucht lassen, geeignete Bauanträge zu fördern, um die zur Zeit herrschende Notlage des Baumarktes zu mildern.

Sensation im Saison-Ausverkauf

Vom 21. Juli bis 2. August



Braun echt Boxkalf- oder Lack-Halbschuhe 9.85

Herren-Halbschuh in gefälliger Verarbeitung 6.85
Brauner Halbschuh, breite oder halbschlanke Form 7.85
Solider Herrenstiefel, gutes Rindbox 8.85
Herren-Halbschuhe, braun oder schwarz Boxkalf, Original-Goodyear-Welt 10.8

Weitere große Schlager

Damen-Spangenschuh, zweifarbig mit weißer Doppelung 7.85
Moderner Spangenschuh, mit hohem und flachem Absatz 8.85
Vornehmer Damen-Trotteurschuh in geschmackvoller Kombination, weiß gedoppelt 9.45
Schicker Spangenschuh, in topas, Blatt echt Schlange . . 9.85

Restposten und Einzelpaare verblüffend billig



Solider Spangenschuh mit bequemem Absatz 4.45
Brauner Spangenschuh moderne Paßform 4.85
Lack-Spangenschuh der große Schlager 5.45
Zweifarbiger Trotteurschuh 5.85
Braun Mastbox-Spangenschuhe nur 6.45
Karamel mit imitiert Kroko 6.85
Entzückender Lackspangenschuh mit LXV-Absatz 7.45

Damenstrümpfe
Prima Seidenflor 1.95
Der bekannte Celta- und Bemberg-Strumpf 1.95
Der hochwertig Bemberg-Gold 2.95

Herrensocken
Moderne fesche Muster . . . 0.95

Louis Tack & CIE. AG. BURG B. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H. Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 19

SIE SPAREN



wenn Sie Ihren Bedarf an Kleidung nach Maß anfertigen lassen

Maß-Kleidung ist die vornehmste und auf die Dauer die billigste Kleidung

Bestellen Sie Ihre Kleidung beim Schneidermeister der

Schneider-Innung Gelsenkirchen

Es wird daher solchen Bauherren, insbesondere auch privaten Antragstellern, empfohlen, Anträge der Stadtverwaltung (Rathaus Buer, Zimmer 97) alsbald vorzulegen, sofern sie vorgenannte Bedingungen erfüllen.

Achtung! Mütterberatung

Die Mütterberatung in den einzelnen Bezirken findet in Zukunft wie folgt statt:

Rotthausen, Brunoschule, jeden Montag um 14 Uhr,
Feldmark, Wilhelminenschule, jeden Dienstag um 14 Uhr,
Heßler, Melanchthonschule, jeden Mittwoch um 14 Uhr.

Bekanntmachung

Die Rottstraße, von der Ecke Rott- und Gneisenaustraße bis zur Eisenbahnstraße, wird vom 21. dieses Monats ab bis auf weiteres wegen Straßenbauarbeiten für alle Fahrzeuge gesperrt.

Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Luisen- und Blücherstraße.

Besondere Notrufnummern für Polizei und Feuerwehr

Seit der Einrichtung der Selbstanschlußämter hat die Polizei und die Feuerwehr in Gelsenkirchen, Buer und Horst eine besondere Notrufnummer erhalten, durch die sie in ganz dringenden Fällen zu erreichen ist. Für die Polizei (Ueberfallkommando) in Gelsenkirchen lautet die Rufnummer 01 und für die Feuerwehr 02. Die gleichen Nummern sind auch für die Polizei und Feuerwehr im Selbstanschlußbezirk Buer und Horst vorhanden. Will jedoch ein Teilnehmer des Selbstanschlußamtes Gelsenkirchen die Polizei oder Feuerwehr im Selbstanschlußbezirk Buer oder Horst haben, dann meldet sie sich nicht auf Notruf, sondern nur bei Wahl der regelrechten Rufnummer. Dasselbe gilt umgekehrt für den Anruf aus dem Selbstanschlußbezirk Buer und Horst bei der Polizei oder Feuerwehr in Gelsenkirchen.

Sonderzug nach Saarbrücken

Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns: Am 3. August verkehrt ein Sonderzug nach Saarbrücken. Anmeldungen sowie alles Nähere erfahren Sie im Reisebüro des Gelsenkirchener Verkehrsvereins am Bahnhofsvorplatz.

Raffinierte Betrüger. In letzter Zeit erschien bei verschiedenen hiesigen Leuten eine Person, die gegen Gewährung eines Darlehns versprach, sichere und gute Stellungen zu verschaffen. Um seine Angaben glaubwürdiger zu machen, hatte er am 17. Juni folgende Annonce, welche am 18. 6. 1930 in der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" erschienen ist, aufgegeben: Wer leiht Angestellten in sicherer Stellung sofort 50 RM. Arbeit wird zugesichert. Angebote unter F. B. 1505 an die Allgemeine Zeitung". Auf diese Annonce ist ein Beramann aus Gelsenkirchen hereingefallen. Weitere Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11-13, Zimmer 31, melden.

Sittlichkeitsverbrecher. Gegen einen Mann aus der Germanenstraße wurde wegen unsittlicher Belästigung eines 12jährigen Mädchens Anzeige erstattet.

Diebstahl. Am Donnerstagmorgen hat ein 16jähriger Bursche auf der Zeche Graf Bismarck etwa 50 Meter Zinkleitungsdraht aus einer Leitung herausgeschnitten und entwendet. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

Bewußtlos aufgefunden. Die 23jährige erwerbslose Auguste K. aus Erle wurde von einem Arbeiter in dem Graben zwischen Tauben- und Feldstraße besinnungslos aufgefunden. Wie die K. dorthin gekommen ist und welche Ursache ihre Bewußtlosigkeit hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Kranke wurde mittels Krankenwagens ins Evgl. Krankenhaus gebracht.

Familienstreit. Das Ueberfallkommando wurde am Donnerstagabend wegen Familienstreitigkeiten nach der Marienstraße gerufen. Ein Einschreiten war nicht erforderlich, da sich der Ehemann beim Eintreffen der Beamten inzwischen verduftet hatte.

Oeffentliches Aergernis. Durch einen Bewohner des Bahnweges wurde ein Mann aus Schonnebeck verhaftet, der Kinder an sich zu locken versuchte und sich Frauen in schamloser Weise näherte. Der Mann wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

STADTTEIL BUER

Zerstörungswut. Einem am Niederwall in Horst wohnhaften Bergmann wurde in der Nacht zum 15. dieses Monats in seinem Garten das Gemüse vollständig zertreten, wodurch ihm ein Schaden von 15 bis 20 RM entstanden ist. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt.

Gerichtliches

Drei Straßenräuber überfallen ein Mädchen

Das erste Urteil war ihnen zu hoch. — Die Berufung abgewiesen.

Zu Anfang dieses Jahres, am 3. Januar, lief die Kunde von einem recht frechen Ueberfall in Erle auf ein junges Mädchen durch die Stadt. Dieses Mädchen war als Verkäuferin bei der Firma Röper angestellt, und hatte, wie jeden Abend, nach Geschäftsschluß sich in die Wilhelmstraße begeben und dort die Tageseinnahme, die sich auf über 900 RM belief, zu sich genommen und befand sich nun auf dem Wege nach Hause.

Auf der Sutumer Straße in Erle,

in unmittelbarer Nähe der Schule an der Sachsenstraße, wurde die Verkäuferin plötzlich von einem jungen Burschen so heftig geschlagen, daß sie zu Fall kam. Während sie auf dem Straßenpflaster lag, entriß ihr der Straßenräuber mit aller Gewalt die Aktentasche mitsamt dem Geldinhalt und ergriff die Flucht. Der verwegene Bursche war der Arbeiter Kaminski, ein mehrfach vorbestrafter Mensch. Gleichzeitig mit ihm ergriffen noch zwei weitere Burschen die Flucht, die aber von niemand bemerkt worden waren. Das waren Helfershelfer, die sich im Hinterhalt gehalten hatten, um verabredungsgemäß die Untat zu decken und, wenn es notwendig geworden wäre, mit einzugreifen. Dieser verwegene Raubüberfall beschäftigte jetzt die Essener Strafkammer. Sie ist schon einmal Gegenstand einer Verhandlung vor dem Strafrichter gewesen. Damals erhielt Kaminski, den man alsbald nach der Tat dingfest machen konnte, zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Er hat die Strafe angenommen, das Urteil ist in der Zwischenzeit rechtskräftig geworden.

Die beiden Helfershelfer

waren die Bergleute Otto Zielinski und Fritz Lukas, junge Burschen im Alter von 24 und 20 Jahren, beide aus Gelsenkirchen. Sie konnten zunächst lange Zeit hindurch nicht ermittelt werden, weil sie mit ihrem Beuteanteil nach Holland geflüchtet waren. In der Folgezeit kehrten sie nach Deutschland zurück und fanden in der Magdeburgischen Gegend Arbeit. Eines Tages wurden sie auf ihrer Arbeitsstätte verhaftet. Die beiden Helfershelfer standen jetzt vor der Essener Strafkammer. In der Verhandlung ergab sich, daß Kaminski während der Flucht die geraubte Aktentasche mitsamt dem Gelde über eine Mauer in einen Garten geworfen hatte. Als später die Luft rein war, schlich er sich in den Garten und holte den Raub ab. Die beiden Angeklagten sind mit der gesetzlichen Mindeststrafe davon gekommen, aber damit waren sie nicht zufrieden. Sie wollten glatt freigesprochen werden,

weil sie gänzlich unschuldig

mit in die Geschichte hineingerissen worden sind, wie sie glauben machen wollen. Sie wollen lediglich ein paar Meter entfernt gestanden und die Rolle des neugierigen Zuschauers gespielt haben. Es wurde ihnen aber nachgewiesen, daß sie nach der Tat in der Wohnung des Kaminski gewesen sind und ihren Anteil an der Beute mitbekommen haben. Im übrigen hat das überfallene Mädchen die Burschen auch zusammen gesehen. Kurzum, die Beteiligung an der Raubtat wurde ihnen so einwandfrei nachgewiesen, daß jedes Leugnen sinnlos war. Das Gericht war im Gegenteil der Ansicht, daß sie eigentlich mit der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis viel zu billig weggekommen sind. Auch der Antrag der Verteidigung auf Aufhebung des Haftsbefehls wurde abgelehnt.

Steuerhinterziehung. Ein an der Nordsternstraße in Horst wohnhafter Mann betrieb einen schwunghaften Handel mit unbanderolisierten Zigaretten und Tabaken, die er von einem Bekannten aus Carnap geliefert bekam. Jetzt ist die Behörde dahinter gekommen, hat die Waren beschlagnahmt und sichergestellt und gegen den Zollbetrüger das Strafverfahren eingeleitet.

Verstümmelt aufgefunden

Auf der Eisenbahnstrecke Oberhausen—Rheine wurde in der Nähe des Bahnhofs Bottrop Nord die Leiche eines etwa 20 bis 25 Jahre alten Mannes furchtbar verstümmelt aufgefunden. Bisher konnten die Personalien des Toten noch nicht festgestellt werden. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich damit, ob es sich um Selbstmord, Unfall oder Verbrechen handelt.

Ein Raubmord nach 9 Jahren aufgeklärt

Der Mörder ein amerikanischer Besatzungssoldat.

Vor neun Jahren wurde der Kaufmann Sesterhenn aus Mayen, als er von einem Geschäftsgange nach Hause zurückkehrte, durch Revolverschüsse ermordet und beraubt. Die Angelegenheit konnte bisher nicht geklärt werden. Nunmehr ist die Polizei auf überraschende Weise auf die Spur gebracht worden. In einer frohen Zechgesellschaft gerieten zwei Ehefrauen in Streit. Dabei rief die eine der anderen zu: „Kannst dir wieder Pelz und Mantel verdienen wie damals!" Die Aeußerung wurde der Polizei mitgeteilt, die die Mitwisser des Mordes, mit dem diese Aeußerung zusammenhing, verhaftete. Durch umfangreiche Ermittlungen wurde festgestellt, daß als Täter ein amerikanischer Besatzungssoldat namens Möller in Frage kommt. Dieser wohnte in dem Hause, wo der Mord geschehen war. Möller war nach der Mordtat verstört in das Zimmer seiner Geliebten gekommen und hatte den Revolver durch eine andere Frau verstecken lassen. Im ganzen sind bisher drei Personen verhaftet worden.

Gibt es eine erbliche Anlage zur Erkrankung an Tuberkulose?

DNB. Die Wissenschaft von der Vererbung, deren Gesetze Gregor Mendel zuerst erkannt hat, bedurfte langer Zeit um anerkannt zu werden. Mit dieser Anerkennung gewann sie aber auch praktische Bedeutung in ungeahntem Umfang. Das gesamte Züchtigungsgewerbe benutzt die Mendelschen Gesetze; man kann mitunter mit mathematischer Sicherheit voraussagen, wie diese oder jene Bestadierung „mendeln" wird. Nach diesen beobachtet man, wie Einwirkungen mechanischer und chemischer Art auf Kinder und Enkel vererbt wird. In letzter Zeit ist man dazu übergegangen, die Vererbung von Krankheitsanlagen zu erforschen, und zwar hat man sich besonders der Tuberkulose zugewandt. Es ist zwar schon lange, bevor man etwas von Tuberkulose wußte, von der Erblichkeit der „Schwindsucht" gesprochen worden; aber damals vermochte man weder diese Krankheit scharf von anderen ähnlichen Erkrankungen zu trennen, noch unterschied man zwischen Vererbung und Ansteckung. Jetzt kennt man zwar die Tuberkulose ihrer Entstehung und ihrem Verlauf nach so genau, wie kaum eine andere Krankheit. Man kennt die Tuberkulosebazillen als die Erreger der Tuberkulose. Man weiß auch, daß die Ansteckung mit den Kochschen Bazillen allein noch nicht zur Entstehung der Krankheit führt, wenn der Körper nicht außerdem eine gewisse Krankheitsbereitschaft aufweist. Aber über diese Krankheitsbereitschaft besteht noch eine erhebliche Unklarheit, wie man überhaupt in der Erforschung der körperlichen Anlagen, von denen die Krankheitsbereitschaft einen Teil bildet, noch im Dunkeln tappt.

In dieses Dunkel etwas Licht hineinfallen zu lassen, hat sich Professor von Verschner zur Aufgabe gemacht, der in der Berliner Medizinischen Gesellschaft über seine „Erbuntersuchungen an tuberkulösen Zwillingen" sprach. Die von ihm bearbeiteten Fälle sind nicht sehr zahlreich, da auf 80 Einzelgeburten nur eine Zwillingsgeburt fällt; immerhin standen ihm 75 Zwillingspaare zur Verfügung, von denen entweder beide oder ein Partner an Tuberkulose erkrankt waren. Der Vortragende unterschied seine Zwillingspaare danach, ob sie ein- oder zweieiige waren; d. h. ob die beiden Zwillinge aus einem Ei entsprungen waren, oder ob jeder aus einer besonderen, aber gleichzeitig befruchteten und entwickelten Keimanlage stammte. Die Unterscheidung ist durch genaue Aehnlichkeitsprüfung verhältnismäßig leicht zu fällen. Er trennte seine Fälle ferner danach, ob die Erkrankungen nach der Art und nach der Zeit des Krankheitsbeginns übereinstimmten, oder ob sie voneinander abwichen. Dabei zeigte es sich, daß die eineiigen, also aus einer einzigen Keimanlage herrührenden Zwillinge zu mehr als zwei Drittel gleichzeitig und gleichartig erkrankten; zum Teil waren die Erkrankungsformen des einen Zwillings geradezu Spiegelbilder der Krankheit des anderen. Diese Eigenheit blieb bis in das hohe Alter erhalten. Bei den zweieiigen Zwillingen war diese Uebereinstimmung in der Jugend angedeutet, wenn auch wesentlich geringer; nach dem 20. Lebensjahr war bei ihnen keine Aehnlichkeit der Erkrankungen mehr festzustellen.

Damit ist also mit großer Wahrscheinlichkeit bewiesen, daß die Krankheitsbereitschaft bereits in der Keimanlage enthalten ist und sich im späteren Leben selbst in Einzelheiten auswirkt; auch dann, wenn die Zwillinge getrennt voneinander in verschiedenen Lebensumständen aufwachsen.

Mit diesem Ergebnis ist ein Anfang gemacht, um die Vererblichkeit von Anlagen einwandfrei festzustellen. Vielleicht gelingt es mit Hilfe der Erbforschung auch die gesamte Konstitutionstypenfrage, das Rätsel der Entartungserscheinungen, aber auch die Frage der Unempfindlichkeit gegen Ansteckungen (Immunität) zu klären.

Geschäftliche Mitteilungen.

Overrather Hof, Haltern am See

Der Overrather Hof, das Haus am Halterner See, hat seine Pforten geöffnet und dürfte in seiner einzigartigen Ausführung bei der idyllischen Lage am See eine Offenbarung für das Industriegebiet sein. Vor allem sei erwähnt, das die Leitung des Hauses Herrn Schmidt (Schmidts gute Stuben), Gelsenkirchen, übertragen wurde, womit die Gewähr für eine erstklassige und großzügige Betriebsführung gegeben ist. Wer also Erholung, Unterhaltung und herrliche Naturschönheiten sucht, dem bietet der Overrather Hof dieses in reichstem Maße.

Auch ohne Saison-Ausverkauf
ist die größte deutsche Schuhfabrik
führend in Qualität und Preiswürdigkeit
SALAMANDER



Bahnhofstraße 44 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 44

Nr. 167. 12. Jahrg.
Drittes Blatt.

Volkswille

Gelsenkirchen, Montag, den 21. Juli 1930.

Arbeiter-Sport

„2. Kreis-Ruder-Regatta in Gelsenkirchen"

Die Resultate der einzelnen Kämpfe

Kanu-Kampfspiele:
Bochum gegen Wanne; Sieger: Wanne.
Hamborn gegen Gelsenkirchen; Sieger: Hamborn.

Rennen 1: Gig-Vierer, offen für Anfänger:
Sieger: Köln; Zeit: 3,51,4 Minuten.
2. Sieger: Dortmund; Zeit: 3,55,6 Minuten.

Rennen 2: Doppel-Kajak, Klasse 2a:
Sieger: Steele, 2,28 Minuten.
2. Sieger: Gelsenkirchen, 2,35 Minuten.

Rennen 3: Doppel-Kajak, Klasse 10 (Faltboote), offen für Männer:
Sieger: Wanne.
2. Sieger: Hamborn.

Rennen 4: Doppel-Kajak, Klasse 10a, offen für Senioren:
1. Lauf: Sieger: Erkenschwick, 2,36 Minuten.
2. Sieger: Bochum, 2,36,6 Minuten.
2. Lauf: Sieger: Hamborn, 2,45,6 Minuten.
2. Sieger: Erkenschwick, 2,47 Minuten.

Rennen 5: Gig-Vierer, offen für Junioren:
Sieger: Köln, 3,42 Minuten.
2. Sieger: Dortmund, 3,43,8 Minuten.

Rennen 6: Händepaddeln:
Sieger: Bochum, 1,21,4 Minuten.
2. Sieger: Gelsenkirchen, 1,23,3 Minuten.

Jugendstilrudern:
Sieger: Gelsenkirchen, wie auch Köln, je 37 Punkte.
Düsseldorf 29 Punkte.

Rennen 7: Doppel-Kajak, Klasse 10a (gemischt):
Sieger: Hamborn.
2. Sieger: Bochum.

Rennen 8: Renn-Vierer:
Sieger: Dortmund, 3,38 Minuten.
2. Sieger: Düsseldorf, 3,36,6 Minuten.

Rennen 9: Gig-Vierer, offen für alte Herren.
Sieger: Hamborn, 2,01,6 Minuten.
2. Sieger: Gelsenkirchen, 2,07,2 Minuten.

Werbe-Spiel:
Die Jugendabteilung der Freien Rudervereinigung führte ein Kanu-Polospiel vor, welches 2 zu 1 für Rot endete. Blau mußte das Spiel auf Grund seiner überlegenen Spielweise gewinnen.

Rennen 10: Gig-Vierer, offen für Senioren:
Sieger: Dortmund, 3,47,2 Minuten.
2. Sieger: Gelsenkirchen, 3,58 Minuten.

Unter Sondervorführungen brachte der Arbeiter-Schwimmverein Gelsenkirchen einige Rettungsgriffe zum Vortrag.

Rennen 11: Doppel-Kajak, Klasse 1a, offen für Jugend:
Sieger: Hamborn.
2. Sieger: Dortmund.

Frauen-Stilrudern:
Sieger: Köln, 47 Punkte.
2. Sieger: Köln, 38 Punkte.
3. Sieger: Düsseldorf, 36 Punkte.

Rennen 12: Renn-Kajak, Klasse 1:
Sieger: Vallendar, 2,27 Minuten.
2. Sieger: Duisburg, 2,48,2 Minuten

Rennen 13: Vierer-Kajak:
Sieger: Hamborn, 2,09 Minuten.
2. Sieger: Duisburg, 2,11 Minuten.

Rennen 14: Renn-Einer:
Sieger: Hamborn, 2,23,2 Minuten.
2. Sieger: Düsseldorf, 2,30,3 Minuten.

Rennen 15: Renn-Achter:
Sieger: Dortmund, 3,16 Minuten.
2. Sieger: Düsseldorf, 3,18 Minuten.

Entscheidung: Doppel-Kajak, Klasse 10a:
Sieger: Erkenschwick.
2. Sieger: Hamborn.

Echte Siem-Rasierklingen
halten doppelt so lange, sind haarscharf geschliffen und bedeuten einen gewaltigen Fortschritt. Sie sind aus echtem Schwedenstahl hergestellt und haben Handabzug.
1 Stück 0.30, 11 Stück 3.-
Alleinverkauf
Hans Siem
Solinger Stahlwaren-Abt. u. elektr. Hohlschleiferei
Gelsenkirchen nur Bahnhofstr. 18.

WERBE DRUCKE
werden wirkungsvoll und modern bei uns hergestellt
BUCHDRUCKEREI VOLKS WILLE

Schuhe
gut und billig
in großer Auswahl
kaufen Sie in der
Schuh-Halle
J. Nußbaum
nur
Kirchstr. 28
Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster!

das Tollste vom Tollen!



Das sind tatsächlich die mit ungekannter Rücksichtslosigkeit herabgesetzten Preise unseres diesmaligen
SAISON-AUSVERKAUF

Es sind Preise, die in diesen schweren wirtschaftlichen Zeiten auf Sie wie ein „Silberstreifen am Horizont" wirken werden – so lächerlich wenig kostet jetzt noch unsere gute Qualitäts-Kleidung für Herren und Knaben.

Montag, den 21. Juli, morgens 9 Uhr,
beginnt unser Ausverkauf. Sie müssen sehr zeitig kommen, denn auch die Nachfrage, die solche Preise zweifellos zur Folge haben werden, ist sicher
das Tollste vom Tollen!

Herren-Anzüge in moderner, zweireihiger und Sportform (regul. Wert bis 24.-) 12.00	Herren-Hemden vollweit geschnitten, praktisch im Tragen (regul. Wert bis 2.50) 75 Pf
Herren-Anzüge blaue, reinwoll. Stoffe u. andere Farben (regul. Wert bis 48.-) 28.00	Herren-Hosen in soliden, bewährten Buxkin-Qualitäten (regul. Wert bis 2.95) 90 Pf
Herren-Anzüge reinwollene blaue, u. sehr haltbare farbige Stoffe (Wert bis 78.-) 48.00	Wasch-Joppen für Herren, praktische Farben: grau u. grün (regul. Wert bis 3.75) 1.50
Herren-Anzüge gute reinwoll. blaue, u. gemusterte Qualität (regul. Wert bis 98.-) 68.00	Lüster-Joppen für die heißen Tage, in schwarz und farbig (regul. Wert bis 9.75) 4.50
Herren-Anzüge vorzügl. blaue Kammgarn- u. farbige Mode-Stoffe (Wert bis 135.-) 88.00	Oberhemden für Herren, aus Zephir, m. passendem Kragen (regul. Wert bis 4.95) 1.25
Knaben-Mäntel sehr gute Covertcoat-Stoffe, bis Größe 12 (regul. Wert bis 48.-) 9.75	Binder schöne, geschmackvolle Farbstellungen (regul. Wert bis 1.50) 25 Pf
Windjacken für Knaben, 1a. Qualitäten, in Größe 5 u. 4 (regul. Wert bis 9.75) 1.95	Sportmützen beliebte Form, hell und dunkelfarbig (regul. Wert bis 1.25) 25 Pf

Kein Zweiggeschäft in Essen.
Carlf

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Der Saison-Ausverkauf bei GK bietet mehr

Beginn Montag ½9 Uhr

Ein großer Posten
Mäntel aus Tweed, Herrenstoffen und Trench-Coats
5.90

Ein großer Posten
Mäntel aus reinwollenen Fantasiestoffen, Tweeds u. Gummimäntel, z. T. ganz auf Futter
7.75

Ein großer Posten
Mäntel aus Herrenstoffen, engl. Stoffen und Velourstoffen
12.50

Ein großer Posten
Mäntel aus wirklich guten Stoffen, ganz auf elegantem Futter
19.50

Ein großer Posten
Mäntel aus Woll-Georgette, Charmeleine u. a. modernen Stoffen, ganz auf elegant. Futter
29.00

Ein großer Posten
Wintermäntel aus Velour, Ottomane und engl. Stoffen, ganz hervorragend billig
19.50

Ein großer Posten
Kleider aus Vollvoile und Indanthrenstoffen eine selt. Gelegenheit jedes Kleid 2.95 1.95
95 ₰

Ein großer Posten
Kleider aus Vollvoile, Waschseide und Baumwollmusseline 5.90 4.95 3.95
2.95

Ein großer Posten
Kleider aus reinwollenen Popelinestoffen jedes Kleid 5.90 4.95
3.95

Ein großer Posten
Wollmusseline- und Tweed-Kleider in wundervollen Ausführungen 12.50 9.75
7.50

Ein großer Posten
reinseiden Toile- und Toile-à jour-Kleider besondere Gelegenheit 16.50 14.75
13.75

Ein großer Posten
Modell-Kleider und -Mäntel, ungewöhnlich preiswert 98.– 89.– 79.– 69.–
59.00

Ein großer Posten
Kostüme aus Herrenstoffen und Stoffen engl. Art 19.50 14.50
9.50

Ein großer Posten
Komplets, zweiteilig, Rock und Mantel aus Herren-, Tweed- u. Fantasiestoff. 39.– 29.–
19.50

Ein großer Posten
Strickkleider, Pullover und Westen
6.90 5.90 3.90 2.95
1.95

Ein großer Posten
Kinderkleider aus Musseline, Zephir und Indanthrenstoffen 1.95 1.45 0.95
75 ₰

Ein großer Posten
Blusen aus Voile, reinwollenen Flanellen, Kunstseide u. Popeline 3.95 2.95 1.95
95 ₰

Ein großer Posten
Morgenröcke aus all. mod. Stoffen in Flausch, Musselin u. Kunstseide 4.90 3.90 2.95
1.95

GEBRÜDER KAUFMANN GMBH GELSENKIRCHEN

Das grösste Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Es geht uns so schlecht!

Beispiele zeigen es am besten

Die Aufwandsentschädigung.

Irgendwo im Reiche gibt es ein Bankhaus mit fünf persönlichen Gesellschaftern. In solchen Notzeiten müssen auch Bankiers sparen. Wo sind am leichtesten Ersparnisse zu machen? Natürlich bei der Steuer! Wie beweist man seinen Willen zur Sparsamkeit? Natürlich durch möglichst hohen Aufwand.

Also beantragten die fünf sparsamen Bankiers bei einer hohen Steuerbehörde, daß jedem von ihnen jährlich 36 000 RM Aufwandsentschädigung steuerfrei bleiben sollen. Zusammen 180 000 RM. Oder das Einkommen von mindestens 30 lohnsteuerpflichtigen Arbeitern.

Dem Antrag wurde stattgegeben. Steuerverlust für das Reich: rund 60 000 RM. Es ist nicht so leicht, solche Verluste durch Ersparnisse bei der Wöchnerinnenfürsorge und bei den Kriegereltern wieder hereinzuholen. Zumal diese Leute ganz unverständig schreien, wenn man ihnen ein paar Mark abnimmt.

Es ist eben schwer, die unreife und undankbare Masse von „Staatsnotwendigkeiten" zu überzeugen.

•

„Wohlerworbene Rechte."

Das darf nicht geändert werden.

Vor uns liegt eine Liste von 35 Generalen a. D. und Admiralen a. D. Jeder der Herren hat eine hohe Pension. Aber auch jeder ist einfacher oder zweifacher oder vierfacher oder neunfacher Aufsichtsrat. Soll man ihnen etwa an der Pension etwas kürzen? Nein, sagen alle bürgerlichen Parteien, das wäre schändlicher Undank des Vaterlandes. Etwas anderes ist es mit den armen Teufeln da unten, denen man selbstverständlich die Renten kürzen oder entziehen muß, wenn sie nicht „bedürftig" sind.

„Eingespartes Gehalt."

Unser Notopfer für die Hohenzollern.

Es bezieht immer noch der Kronprinz Rupprecht von Bayern eine Militärpension von 17 127 RM, der bayrische Prinz Leopold eine Militärpension von 18 156 RM, der ehemalige Kronprinz Wilhelm von Preußen eine Pension von 24 150 RM, der Prinz Eitel Friedrich von Preußen eine Pension von 10 074 RM, der Prinz Oskar von Preußen, der nur wenige Monate an der „Front" gewesen ist, eine Pension von 7554 RM, der Prinz Georg von Bayern eine Pension von 5375 RM. Ja, selbst der Prinz Joachim einer hohenzollernschen Seitenlinie, heutzutage Komponist von „negerhafter" Jazzmusik, der lediglich als Mitglied des „kaiserlichen Automobilklubs" in der großen Zeit mit dabeigewesen ist, bezieht ein Taschengeld von 3013 RM.

Nach der Meinung aller bürgerlichen Parteien wäre es geradezu unsittlich, diesen rüstigen Männern die Pension zu nehmen. Die Pension ist nämlich „eingespartes Gehalt". Weil die Monarchie ihren Prinzen nicht genug gezahlt hat, muß ihnen die Republik lebenslang diese Nachzahlungen machen. So sagen 300 deutsche Volksvertreter. Was kann man schon von einem Volke verlangen, das sich so etwas sagen läßt?

•

Sieger und Besiegte.

Was viele nicht wissen.

Bei dieser Gelegenheit muß einmal daran erinnert werden, daß ein Vergleich deutscher und französischer Offiziersgehälter eine große Ueberraschung bietet.

Zahlen beweisen:

Frankreich: Monatsgehalt: Feldmarschall Frcs 10 830 = 1850 RM; General Frcs. 7050 bis 7833 = 1175 bis 1305 RM; Oberst Frcs. 4740 = 790 RM; Oberstleutnant Frcs. 3252 = 542 RM.

Deutschland: Monatsgehalt: Nur pensionierte Marschälle vorhanden, wie Leopold Rupprecht, Mackensen. Sie erhalten die Pension der Generale (16 983 RM jährlich) 1414 RM, wozu noch erhebliche Zuschläge treten; General (und Admiral) 2000 RM; Oberst (und Kapitän i. S.) 1050 RM; Oberstleutnant (und Fregattenkapitäne) 808 RM. usw. usw.

Es muß dem deutschen Volke wirklich sehr schlecht gehen. Sonst müßte es doch die Kraft finden, solche Zustände zu ändern.

REICHSBANNER SCHWARZ-ROT-GOLD

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Trommler- und Pfeiferkorps. Mittwoch, den 23. dieses Monats, abends 7.30 Uhr, in der Lessingschule: Probe. Signalhörner mitbringen.

Martinsabteilung. Mittwoch, den 23. dieses Monats, abends 7.30 Uhr, in der Lessingschule: Probe.

Arbeiter-Rundfunkhörer!

Lest Eure Zeitschrift:

„Der neue Rundfunk."

Unterhaltung und Wissen

Im Winkel eines zerfallenen Hauses in Tripoli . . .

Das fliegende Restaurant

Kamelmist als Heizstoff

Wer durch Nordafrika wandert, dem zerflattern die märchenhaften Vorstellungen von orientalischer Pracht, die die Märchen aus „Tausend und einer Nacht" in uns aufzauberten, in ein Nichts vor der Wirklichkeit und der Not des Alltags. Auf Schritt und Tritt begegnen uns Mangel und Elend. Unbeschreiblich teuer sind vor allem, da jede Industrie fehlt, Metallsachen jeglicher Art. Im Winkel eines zerfallenen Hauses in Tripoli — um ein anschauliches Beispiel zu nennen — hatte ein fachkundiger Araber, wie wir mit eigenen Augen sehen konnten, gleichsam eine fliegende Fabrik eingerichtet. Er saß vor einem Haufen von Emailleschüsseln, Eimern und Kochtöpfen aller Größen, die so verbraucht waren, daß sie bei uns entweder auf den Müllhaufen hätten wandern müssen oder aber den Kindern zur Veranstaltung von „Blechmusik" hätten überantwortet werden können. In Tripoli jedoch bildet auch dieses Gerümpel nach wie vor bedeutsame Wertgegenstände.

Der fachkundige Araber, der „Industrielle", saß auf seinem Schemel und heilte mit Zink und Lötkolben mit unnachahmlichem Geschick die vielen Wunden, die das Leben den Töpfen geschlagen hatte.

Noch deutlicher als die fliegende Fabrik veranschaulicht das „fliegende Restaurant" die primitive Lebensweise der dortigen Bevölkerung. Dieses fliegende Restaurant, das wir ebenfalls mit eigenen Augen haben ansehen können, besteht aus einem turbanbehaupteten Araber, der zwei verdächtige Tonkrüge in den Händen und einen Rucksack auf dem Rücken trägt. Er hockt sich mit untergeschlagenen Beinen auf der Straße nieder, und damit — ist das Restaurant eröffnet. Der Betrieb gestaltet sich nun folgendermaßen. Der eine Tonkrug, der einen zackigen Rand hat, verwandelt sich in eine „Kochmaschine". Einem kleinen Beutel wird etwas Holzkohle entnommen und in den Tonkrug geworfen, höchst behutsam; denn das Feuerungsmaterial ist außerordentlich knapp in diesem Lande der Sonne. Es gibt keine Wälder und keine Steinkohlengruben. Man ist auf die Einfuhr von schwedischer Holzkohle angewiesen.

Nachdem also die Kohle in Brand gesetzt und angeblasen worden ist, wird aus einem größeren Beutel weiterer Heizstoff hervorgeholt: getrockneter Kamelmist! Und weil dieser Mist wirtschaftliche Verwendung findet, sind die Straßen relativ sauber und keine „Kameläpfel" liegen dort nutzlos herum.

Auf den „Kochherd" wird jetzt ein flaches, am Rande aufgebogenes Blech gesetzt. Da hinein wird aus einer Flasche olio locale, d. h. Oliven- oder Palmöl gegossen, und nun übernimmt der Araber, der bisher Küchenjunge und Heizer gewesen ist, die Funktion des „Kochers".

Das zweite, bisher geheimnisvoll zugedeckte Gefäß wird herangezogen und enthüllt. Die Hand bildet die Gabel, die in die Tiefe fährt und einzelne, kleine, merkwürdige Fleischstückchen hervorholt. Diese werden in die Pfanne mit siedendem Oel geworfen. Mittlerweile hat sich das „Restaurant" mit hungrigen Gästen angefüllt. Sie hocken im Kreise um den Kochkünstler, bewundern das Kamelmistfeuer, schnuppern vergnügt mit den Nasen den Duft des siedenden Oeles ein, und bekommen große Augen, da sie mit lebhaftester Anteilnahme das Schmoren und Garwerden der Fleischstücke verfolgen. Inzwischen bietet der Wirt seine Ware aus.

Je nach Größe werden für die etwa fingerlangen und daumenbreiten Stücke 30 bis 50 Centisimi, also 5 bis 10 Pf. entrichtet, wodurch die Gäste das Recht erwerben, sich in den Genuß des gekauften Stück Fleisches zu setzen. Damit sind die „Funktionen" des Wirtes zu Ende. Jeder Gast ist sein eigener Kellner, und es ist seine Sache, ob er sich wenig oder sehr die Finger beim Herausholen des Bratens verbrennt.

Hilfsbereit leiht aber der Wirt den gegen Brandwunden allzu empfindlichen Gästen seinen „Löffel", mit dem er normalerweise das Umdrehen der Fleischstücke besorgt. Einen solchen Löffel sah ich mein Lebtag nicht. Ich sagte schon, daß jedes Metall, auch das minderwertigste, in diesen Landstrichen eine Kostbarkeit darstellt. Auch ein Blechlöffel gehört zu den Kostbarkeiten, die selbst für einen arabischen Gastwirtsbetrieb unerschwinglich sind. Dieser Gastwirt hat sich zu helfen gewußt. Er hat als Löffel das entdornte Blatt einer indischen Feige in Gebrauch genommen, das vielleicht so groß wie die Handfläche und so breit wie der kleine Finger ist. Da ich dabei stand und diesem Hotelbetriebe zusah, streifte mich höchst freundlich der Blick des Arabers, jedenfalls, weil er in mir einen besonders zahlungskräftigen Kunden vermutete.

Für nur 80 Centisimi bot er mir dann ein besonders leckeres Stück an, das einstweilen zischend in der Pfanne schwamm. Mich aber schauderte, denn sämtliche Fleischstücke bildeten — Teile von den Eingeweiden einer Ziege, und ich sollte ein Stück von der Gurgel bekommen. Prosit Mahlzeit!

Es ist gewiß überaus reizvoll, dieses so ganz andersartige Leben mit seinen bunten Farben auf sich einwirken zu lassen. Aber man fühlt doch ein Entsetzen bei dem Gedanken, daß man für immer dort bleiben und in so primitive Daseinsverhältnisse hineingestoßen werden sollte. Ich staunte immer wieder, wovon dort die Menschen, die zu Haufen ohne jede Tätigkeit herumlungern (und es gibt dort einfach nichts zu tun) leben und satt werden. Eine Art Erbsensuppe und Datteln sind alles, was die Durchschnittsbevölkerung für den Lebensunterhalt erschwingen kann. Dazu wird zu allen Tageszeiten Kaffee getrunken. Die öffentlichen Cafés sind zum Teil etwas behaglicher eingerichtet und in ihrer Gestaltung für ein Europäerauge reich an malerischen Reizen. Männer, die keine Hosen und Jacken tragen, sondern einen Burnus oder ein wallendes Manteltuch, das bis zu den Knöcheln reicht, und die zum Schutze gegen die Sonnenstrahlen ein faltenreiches Tuch über den Kopf geschlagen haben, sitzen dort auf Teppichen, spielen Karten, rauchen aus ihren Wasserpfeifen, träumen und dünken sich als Meister und Könige des Lebens. Dazu schlürfen sie das braune Getränk, den Mokka, der in kleinen Schalen gereicht wird und außerordentlich stark und süß ist. Wenn man ihn trinkt, schwindet die Misere des Daseins, und man wähnt, den Himmeln näher zu rücken, die Mohammed seinen Gläubigen verheißt. P. Piechowski.

Humanität

Von M. Sostschenko

Endlich kam die neue Verordnung für betrunkene Mitbürger heraus. Bisher durften sie sich vieles erlauben. Das wurde nun anders. Früher konnte jeder Besoffene die Straßenbahn benutzen. Nach Herzenslust. Bitte schön, lieber Freund, steig nur ein! Die Fahrt wird dich erfrischen. Hatte er wenig Vorlieb für die Straßenbahn, so hinderte ihn nichts, mit der Eisenbahn zu fahren. Mit einem Worte: Früher standen ihm alle Transportmittel zur Verfügung. Ganz nach Belieben. Das hat jetzt aufgehört. Aus ist's mit dem Vergnügen.

Die Verordnung ist erlassen. In allen Waggons ist sie plakatiert. Angeheiterte sind vom Transport ausgeschlossen. Sonst könnte so einer im trunkenen Zustande noch unter die Räder geraten. Dann kann die Direktion zahlen.

Es darf auch nicht unerwähnt bleiben: hier handelt es sich nicht etwa um eine bürokratische Maßnahme, sondern um lebendiges Leben.

Unlängst waren wir selbst Zeugen davon, wie die Bestimmung durchgeführt wird.

Da wurde ein Besoffener um jeden Preis von der Beförderung mit der Straßenbahn ausgeschlossen. Der Angeheiterte saß im Triebwagen. Man muß sagen, er verhielt sich ganz ruhig und ordentlich und schlug niemanden in die Fresse. Aber, das konnte man doch selbstverständlich wahrnehmen, daß er guter Laune war. Er murmelte Unverständliches vor sich hin. Und fuchtelte mit den Händen herum. Auch rutschte er auf seinem Platze hin und her.

Die Schaffnerin sagt: „Ja, wer sieht es ihnen gleich an? Wenn sie einsteigen, tun sie, als ob sie nüchtern wären. Sind sie aber erst einmal im Wagen, dann geht der Unfug los."

Sie trat zu dem Trunkenbolde hin und forderte ihn auf, auszusteigen. „Sonst", sagte sie, „geraten Sie noch unter die Räder, und ich bin dafür verantwortlich."

Wenn man einen Besoffenen anrührt, beginnt er allemal, seine wahre Natur zu zeigen. So war es auch diesmal. Er begann sich beleidigt zu fühlen. Er schlug mit den Armen um sich und stampfte mit den Füßen. Das sollte heißen: Kommt mir nicht in die Nähe!

Da rotteten sich die Passagiere zusammen und gingen gemeinsam auf ihn los, um ihn rauszuwerfen. Zwar mengte sich einer ein und wollte begütigend wirken: „Laßt ihn doch mitfahren! Was habt ihr denn davon? Rührt ihn nicht an! Sonst werdet ihn noch [illegible] über die Räder gegen."

Die anderen teilten diese Meinung nicht. „Was?" schrien sie. „Wie leicht kann so ein Trunkenbold Unheil anrichten. Der kann plötzlich wild werden."

Sie trieben ihn auf die Plattform. Der Wagen wurde zum Stehen gebracht. Dann stießen sie ihn auf den Gehsteig. Der Angeheiterte brüllte, fluchte, leistete Widerstand und versuchte, wieder einzusteigen. Man drängte ihn natürlich zurück, machte seine Hände los. Gerade stand er noch mit einem Fuß auf dem Trittbrett, als sich die Straßenbahn in Bewegung setzte. Der Betrunkene stürzte und wäre um ein Haar unter die Räder gekommen . . .

Er hatte Glück; es geschah ihm nicht viel. Beinahe gar nichts. Er zerschlug sich bloß die Fresse und quetschte sich das Brüstchen. Immerhin — er erhob sich, brüllte gräßlich, drohte mit den Fäusten, weil man ihn beinahe ins Jenseits befördert hatte . . .

Ja, so steht die Sache mit den Besoffenen. Die haben keinen Verstand. Würden sich die Nüchternen nicht um sie bekümmern, so würden sie unbedingt gleich unter die Räder zu fallen beginnen. Aber da bemüht man sich um sie, gibt Fahrordnungen heraus, spart nicht mit dem Papier und so weiter. Denn es wäre doch schade um so ein Menschenleben. Wenn es auch nur ein Besoffener ist, so ist es doch ein Mensch, und es wäre traurig, ihn auf immer zu verlieren . . .

(Aus dem Russischen übertragen von S. Borissoff.)

Frauen im französischen Wirtschaftsleben

Gelegentlich einer in Frankreich veranstalteten Frauenstimmrechtskampagne wurde darauf hingewiesen, daß nach den letzten statistischen Feststellungen fast drei Millionen französische Frauen auf verantwortlichen Posten als Leiterinnen von Handels-, Industrie-, Landwirtschafts-, Fischerei- und Forstunternehmungen tätig sind. Einige beschäftigen bis zu viertausend Arbeiter und Angestellte. Daneben gibt es hunderttausende anderer Frauen, die Schulleiterinnen, Postamtsleiterinnen, Institutsleiterinnen. Akademikerinnen usw. sind.



Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander.
83] Gebrüder Enoch Verlag, Hamburg.

Sie hatte noch etwas Kleingeld im Portemonnaie stecken, neben der sorgfältig zusammengefalteten Quittung über die tausend Dollar. Fünfundzwanzig — fünfunddreißig — vierzig — fünfzig — dreiundsiebzig Cents. Reichlich genug. Sie blieb vor einem kleinen Restaurant in der Harrisonstraße stehen, aß ein Butterbrot und trank zwei Tassen Kaffee. So, jetzt fühlte sie sich bedeutend besser. Beim Hinausgehen warf sie einen flüchtigen Blick in einen Wandspiegel. Eine verhärmte Frau mit einem verweinten Gesicht, einer glänzenden Nase und unordentlich ins Gesicht hängenden Haarsträhnen — das war ihr Abbild. Und die Schuhe! Sie entsann sich, irgendwo gelesen oder gehört zu haben, daß jemand, der Arbeit suchen geht, zu allererst anständige Schuhe haben muß. Also rieb sie verstohlen wie ein Kind jede der beiden Schuhspitzen hinten am Strumpfe ab. Sie beschloß, in ein Warenhaus zu gehen und dort in der Damentoilette ihr Aeußeres in Ordnung zu bringen. Field war das netteste, Boston das nächste. Sie ging die Statestraße entlang zu Field. Der weiße Marmorraum mit den vielen Spiegeln war voller Frauen. Es war warm und hell und roch angenehm nach Puder, Seife und Parfüm. Magnolia nahm den Hut ab, wusch das Gesicht, ordnete ihr Haar und puderte sich. Jetzt fühlte sie sich schon nicht mehr so fremd unter den anderen Frauen. Alle waren sie gekommen, um einzukaufen. Der ganze Raum war erfüllt von gemütlich plaudernden Frauen. Und alle hatten einen Mann, der im Büro, in einem Geschäft oder in einer Fabrik arbeitete. Wie komisch das war, mußte Magnolia denken. Sie band sich gerade vor einem Spiegel ihren Schleier um. Neben ihr stand eine Frau und blickte in dasselbe Glas, ohne daß sie sich gegenseitig zu beachten schienen. „Was sie wohl sagen würde", malte sich Magnolia aus, „wenn ich mich jetzt herumdrehte und ihr erzählte, daß ich Schauspielerin auf einem Theaterschiff war, daß mein Vater im Mississippi ertrunken ist und meine Mutter mit sechzig Jahren ganz allein ein Theaterschiff leitet; daß mein Mann ein Spieler ist und wir keinen Pfennig Geld haben, und daß ich gerade aus dem berüchtigsten Bordell Chikagos komme und tausend Dollar zurückgezahlt habe, die mein Mann dort bekommen hat, und daß ich eben auf dem Wege bin, in einem Variété Beschäftigung zu suchen." Sie mußte über diesen verrückten Einfall leise vor sich hin lächeln. Die andere Frau sah das Lächeln, erwiderte es mit einem eisigen Blick des Hochmutes und ging fort.

Es gab in Chikago nur wenig Theaterbüros, und diese wenigen erfreuten sich eines höchst zweifelhaften Rufes. Magnolia wußte nicht einmal, wo sie lagen. Ihr schwante nur dunkel, daß sie sich irgendwo in der Nähe der Clark-, Madison- oder Randolphstraße befinden mußten. Soviel verstand sie nun doch schon von Theaterdingen, um zu wissen, daß diese kleinen Winkelagenturen wenig für sie tun konnten. Ravenal hatte öfters die Varietés und Tingeltangel in der State- und Clarkstraße erwähnt. Man sprach jetzt allgemein von „Vaudevilles".

Sie war sogar schon mit ihrem Mann in Kohl u. Middletons Varieté gewesen, einem rauchigen und bei aller Gewöhnlichkeit ganz gemütlichen Lokal in der Clarkstraße, wo man zehn Cent für den Eintritt bezahlte. Das war noch vor Kims Geburt, bei ihrer ersten Reise nach Chikago gewesen. Man sah nur selten Frauen unter den Zuhörern, aber Ravenal hatte aus irgendeinem Grunde gewollt, daß sie sich auch diese Form des Theaters einmal flüchtig ansah. Hier waren Weber und Fields für fünfzehn Dollar in der Woche aufgetreten. Hier hatte May Howard gesungen und getanzt.

„Eines Tages wird man für Varietévorstellungen noch riesige Luxustheater bauen", hatte Ravenal prophezeit.

Die Vorstellung glich eigentlich sehr dem Konzert, wie sie es auf der Baumwollblüte nach dem Abendprogramm zu geben pflegten, stellte Magnolia bei sich fest. „Und das einen ganzen Abend lang?" sagte sie. Ein paar Jahre darauf wurde oben in dem Freimaurertempel ein Variété eröffnet.

Unten kam sie zunächst in einen kleinen, teppichbelegten Vorraum mit einem Billettschalter. Die Türen zum Zuschauerraum standen offen. Sie streckte unwillkürlich die Hand aus und stützte sich gegen den Türpfosten. Sie blickte in das Theater, in den schlecht erleuchteten, leren Raum mit den endlosen Sitzreihen. Weit hinten lag die Bühne. Der Vorhang war halb heruntergelassen. Primitive Kulissen stellten ein Zimmer dar. Bei diesem Anblick ging eine wohltätige Wandlung in ihr vor. Die Angst verschwand und machte einem Gefühl von Sicherheit und Frieden Platz. Ihr war zumute, als käme sie nach Hause. Diese Umgebung war ihr vertraut. Was sie hier sah, hörte und roch, waren ja gerade die Dinge, die sie am allerbesten kannte. Jene Männer mit dem Hut auf dem Hinterkopf und der Zigarre im Munde und den Füßen auf den vor ihnen stehenden Stühlen hätten ganz gut Schultzy, Frank, Ralph oder Papa Means sein können. Man probierte offensichtlich ein neues Lied aus. Der Mann am Klavier hämmerte die Melodie und sprach dazu die Worte. Seine Stimme klang so heiser und so unmusikalisch wie eine Schiffssirene im Nebel.

Magnolia wartete ruhig, bis er ganz damit fertig war.

Ein schmächtiger junger Mann, der mit seinem hölzernen Küchenstuhl rücklings gegen eine der Proszeniumslogen zurückgelehnt saß, ließ den Stuhl auf seine vier Beine zurückkippen. „Sie waren bei Haverly, sagen Sie?"

„Allerdings! Fragen Sie Jim. Fragen Sie Sam. Fragen Sie, wen Sie wollen!"

„Na, dann gehen Sie nur ruhig wieder hin! Wenn Sie jemals was anderes als Singkellner gewesen sind, dann versteh' ich nichts von meinem Fach." Er nahm seinen Rock oben vom Klavier herunter.

„Das ist für heute alles, was, Jo?" Das mit Jo angeredete runde Klümpchen Mensch hockte in der dritten Reihe auf einem Parkettsitz. Man sah nur zwei feiste Schultern und einen runden Kopf. Der Fettklumpen stand auf, reckte sich gähnend und nickte zustimmend.

Magnolia kam geschwind durch den Seitengang. Sie sah zu dem schmächtigen jungen Mann hinauf.

„Darf ich Ihnen ein paar Lieder vorsingen?"

„Wer sind Sie?" fragte er.

„Mein Name ist Magnolia Ravenal."

„Nie gehört! Was können Sie?"

„Ich singe. Ich singe Negerlieder mit einem Banjo."

„Schön", sagte der junge Mann resigniert. „Nehmen Sie Ihr Banjo und singen Sie uns was vor."

„Ich habe keins."

„Was haben Sie nicht?"

„Kein — ich habe kein Banjo."

„Ja, Sie sagten doch — haben Sie denn nicht eben erst gesagt, Sie sängen Negerlieder mit einem Banjo?"

„Ich habe es nicht mit. Ist denn hier keins?" Sie hatte in Wirklichkeit bisher überhaupt noch nicht an ein Banjo gedacht. Sie sah sich suchend im Orchester um.

„Na, hören Sie mal!" sagte der junge Mann leicht empört.

Der durchgefallene Bewerber von vorhin, der eben in seinen schäbigen Sommermantel kroch, sprang jetzt ritterlich für sie ein. Er nahm einen Instrumentenkasten oben vom Klavier. „Da, Kollegin! Nehmen Sie meines!"

Magnolia blickte nach rechts und nach links. „Dorthin!" Der fette Mann in der dritten Parkettreihe wies mit dem Daumen auf die rechte Parterreloge, in deren Hintergrund sich die Türe zur Bühne befand. Sie war jetzt ganz ruhig, ganz zu Hause. Sie setzte sich auf einen der Holzstühle und schlug die Knie übereinander.

„Setzen Sie den Hut ab!" kommandierte der käsige junge Mann.

Singen Sie noch eins!" sagte der alte junge Mann. Sie sang ihr Lieblingslied:

„Geh hinab, Moses,
Hinunter nach Aegyptenland,
Sag' dem alten Pharao:
Schick' mein Volk nach Hause!"

(Fortsetzung folgt.)



Der Auftakt zu dem 2. Westdeutschen

Das Fest der Wasserfahrer: Kreisregatta in Gelsenkirchen
Dortmund wird westdeutscher Meister

Die auf dem Rhein-Herne-Kanal in Gelsenkirchen ausgetragene Kreisregatta, die als Auftakt zu dem 2. Westdeutschen galt, brachte wiederum für die Wasserfahrer des sechsten Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes einen Erfolg, der trotz der wirtschaftlichen Misere wiederum denselben ein volles Haus bescherte. 3—4 000 Zuschauer waren anwesend, als die Auffahrt sämtlicher Boote (184) unter dem Konzert der Spielleute vonstatten ging. Ein wundervoller Anblick, als sich in Viererreihe die einzelnen Boote zur Auffahrt stellten und manchem das Herz höher schlagen ließen. Dann wickelten sich in bunter Reihenfolge die einzelnen Rennen ab, die spannend und zum Endspurt das brachten, was zeigte, daß auch unsere Wassersportler wissen, daß das Ideal dort hochgehalten wird. Die einzelnen Sondervorführungen, Kanu- und Kampfspiele brachten die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung. Die Kenterübungen eines Düsseldorfer Genossen zeigten viel Geschicklichkeit und ernteten auch reichen Beifall. Das Kanu-Polo-Spiel der freien Rudervereinigung Gelsenkirchen (Jugendabteilung), das als Werbespiel gebracht wurde, konnte Rot mit 2:1 gewinnen, Blau mußte auf Grund seiner besseren Fahrt und Wurftechnik gewinnen.

Die Vorführungen des Arbeiter-Schwimmvereins Gelsenkirchen brachten einige Rettungsvorführungen, die auch hier wiederum zeigten, daß die Arbeitersportbewegung auf dem richtigen Wege ist.

Zum Schlusse der gesamten Veranstaltungen das Achterrennen, welches (Gelsenkirchen außer Konkurrenz) einen nicht erwarteten Verlauf genommen hatte, nämlich daß Dortmund sich mit einer Spitzenleistung als Westdeutscher Meister an die Spitze setzte, Düsseldorf die zweite, Köln die dritte Stelle und Gelsenkirchen in einer anderen Aufstellung die vierte Stelle einnahmen.

Der Schluß brachte den Fackelreigen der Wasserfahrer, — Feuerwerk — und eine Feuerpyramide der Hamburger Wasserfahrer. Unter dem Gesang der Internationale fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Ein Erfolg der Arbeitersportler liegt hinter uns, jetzt heißt es:

Auf zum Kindertreffen am 27. Juli in Dortmund. — Auf zum 2. Westdeutschen in Dortmund, unter dem Motto: Mach' Dich frei!

Ergebnis der einzelnen Kämpfe

Kanu-Kampfspiele. Bochum gegen Wanne. Sieger: Wanne. Hamborn gegen Gelsenkirchen. Sieger: Hamborn.

Rennen 1. Gig-Vierer, offen für Anfänger. Sieger: Köln. Zeit: 3,51,4 Min. 2. Sieger: Dortmund. Zeit: 3,55,6 Minuten.

Rennen 2. Doppel-Kajak, Klasse IIa. Sieger: Steele 2,28 Min. 2. Sieger: Gelsenkirchen 2,35 Min.

Rennen 3. Doppel-Kajak, Klasse X (Faltboote), offen für Männer. Sieger: Wanne. 2. Sieger: Hamborn.

Rennen 4. Doppel-Kajak, Klasse Xa, offen für Senioren. 1. Lauf: Sieger: Erkenschwick 2,36 Min. 2. Sieger: Bochum 2,36,6 Min. 2. Lauf: Sieger: Hamborn 2,45,6 Min. 2. Sieger: Erkenschwick 2,47 Min.

Rennen 5. Gig-Führer, offen für Junioren. Sieger: Köln 3,42 Min. 2. Sieger: Dortmund 3,43,8 Min.

Rennen 6. Händepaddeln. Sieger: Bochum 1,21,4 Min. 2. Sieger: Gelsenkirchen 1,23,3 Min.

Jugendstilrudern. Sieger: Gelsenkirchen wie auch Köln je 37 Punkte. Düsseldorf 29 Punkte.

Rennen 7. Doppel-Kajak, Klasse Xa (gemischt). Sieger: Hamborn. 2. Sieger: Bochum.

Rennen 8. Rennvierer. Sieger: Dortmund 3,38 Min. 2. Sieger: Düsseldorf 3,46,6 Min.

Rennen 9. Gig-Vierer, offen für alte Herren. Sieger: Hamborn 2,01,6 Min. 2. Sieger: Gelsenkirchen 2,07,2 Min.

Werbe-Spiel. Die Jugendabteilung der Freien Rudervereinigung führten ein Kanu-Polospiel vor, welches zwei zu eins für rot endete. Blau mußte das Spiel auf Grund seiner überlegenen Spielweise gewinnen.

Rennen 10. Gig-Vierer, offen für Senioren. Sieger: Dortmund 3,47,2 Min. 2. Sieger: Gelsenkirchen 3,58 Min.

Unter Sondervorführungen brachte der Arbeiter-Schwimmverein Gelsenkirchen einige Rettungsangriffe zum Vortrag.

Rennen 11. Doppelkajak, Klasse Ia, offen für Jugend. Sieger: Hamborn. 2. Sieger: Dortmund.

Frauenstilrudern. Sieger: Köln 47 Punkte. 2. Sieger: Köln 38 Punkte. 3. Sieger: Düsseldorf 36 Punkte.

Rennen 12. Renn-Kajak, Klasse I. Sieger: Vallandar 2,2[illegible] Minuten. 2. Sieger: Duisburg 2,48,2 Min.

Rennen 13. Vierer-Kajak. Sieger: Hamborn 2,09 Min. 2. Sieger: Duisburg 2,11 Min.

Rennen 14. Renn-Einer. Sieger: Hamborn 2,23,2 Min. 2. Sieger: Düsseldorf 2,30,3 Min.

Rennen 15. Renn-Achter. Sieger: Dortmund 3,16 Min. 2 .Sieger: Düsseldorf 3,18 Min.

Entscheidung. Doppelkajak, Klasse Xa. Sieger: Erkenschwick. 2. Sieger: Hamborn.

Straßenrennen der Arb.-Radfahrer in Castrop-Rauxel II

Im Straßenrennen des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes Solidarität der A.-Klasse siegte Bilawski-Scharnhorst über Jagdfahrer Dortmund, Abt. 1; dritter wurde Knappmann; vierter: Heck (beide Kruckel); fünfter: Meyer-Bladenhorst. In der B-Klasse siegte Rebbe-Aplerbeck vor Kerner-Dortmund, Abt. II; dritter wurde Dominiak-Aplerbeck; vierter Rotermund, Abt. II; fünfter Kowalski-Dortmund, Abt. I. Im Jugendrennen siegte Reschke-Bladenhorst. Fünf Minuten später kamen Wirth-Witten, Große-Scharnhorst und E. Jagshofer-Dortmund, Abt. I, durch das Ziel. Die letzteren drei hatten sich verfahren.

Der Bochumer Bezirk meldet:

Kölner Gäste in Herne

Herne 07 gegen Alemannia-Köln 3:1

Einen vollen Erfolg erzielten die Herner mit der Verpflichtung der Kölner. Eine ansehnliche Zuschauermenge umsäumte den Platz. Gleich mit dem Abstoß sieht man, daß sich zwei technisch hochstehende Mannschaften gegenüberstehen. Hin und her fliegt das Leder. Bange Minuten vor beiden Toren, doch sind die Tormänner allen Situationen gewachsen. Da in der 15. Minute wird der Bann gebrochen. Hernes Halbrechter verwandelt eine schöne Kombination zum ersten Tore, welches auch bis zur Pause das einzigste bleiben sollte. Nach der Pause gleich wieder rasendes auf und ab. Hernes Halbrechter erwischt das Leder, rast ab, schlank ein und mit Bombenschuß setzt der Halblinke den Ball zwischen die Pfosten. 2:0 für Herne. Auf beiden Seiten je ein Elfmeter, die jedoch in sportlicher Manier verschenkt sind. Nur noch 15 Minuten sind zu spielen. Die Kölner drohen mit Gewalt aufzuholen. Eine brillante Vorlage von rechts verwandelt der Mittelstürmer zum Ehrentor. Die Herner raffen sich wieder auf und kurz vor Schluß bringt der Mittelstürmer das Resultat noch auf 3:1.

Weitmar-Blumenfeld gegen Altendorf 4:0

In der 35. Minute kann Blumenfeld in Führung gehen. Trotz starker Verteidigung erzielen sie kurz vor dem Seitenwechsel das zweite Tor. Nach Wiederanstoß verteiltes Feldspiel. Allmählich setzt sich die bessere Technik der Blumenfelder durch. Die Gäste werden zurückgedrängt, doch meistert der Hüter die sichersten Sachen, kannn jedoch nicht verhindern, daß die Blumenfelder noch zweimal erfolgreich sind. Ein Ehrentor wäre jedoch verdient gewesen.

Reservemannschaften:

Herne 07 II gegen Grün-Weiß Eickel II 0:0. Weitmar-Blumenfeld II gegen Altendorf II 3:2. Weitmar-Blumenfeld Jugend gegen Altendorf Jugend 7:0.

Alte Herren. Herne 07 gegen Grün-Weiß-Eickel 2:2.

Handball

Sportwerbetag in Bochum-Riemke

Herne 07 gegen Hamborn-Schmidthorst 3:17. Herne-Baukau gegen Eintracht Recklinghausen 0:14. Riemke gegen Eintracht Recklinghausen 4:2. Schwimmer Düsseldorf gegen Langendreer 08 2:2. Riemke-Turnerinnen gegen Eintracht Recklinghausen Turnerinnen 0:0. Herne II gegen Recklinghausen II 4:3. Jugend Herne gegen Langendreer Jugend 1:1. Gerthe gegen Freiheit Gahmen 12:2. Gerthe II gegen Gahmen II 2:3. Winz-Baak gegen Stiepel 3:3. Hordel gegen Freie Turner Eickel 3:2.

Samstagabend-Spiele. Langendreer 08 gegen Lütgendortmund 1:1. Langendreer II gegen Neustadt I 9:1.

Die Wiener siegen weiter im Dortmunder Bezirk

Die Wiener haben nun bald ihre Spielsaison hinter sich. Das Spielniveau stand auf beachtlich hoher Stufe. Mittwoch genossen die Wiener die Gastfreundschaft in Dorstfeld, Fortuna war der Gegner. Durch Pech mußten die Fortunen mit 4:1 geschlagen den Platz verlassen. Donnerstag hieß der Gegner Schüren, auch hier siegte die größere Spielerfahrung mit 3:0. Samstag standen sie den Unionisten aus Wickede gegenüber, hier lautete das Ergebnis 2:4. Sonntag standen sie einer kombinierten Mannschaft Witten-Annen gegenüber und siegten abermals 4:2. Auf das Abschneiden im letzten Spiel am Dienstag Kemminghausen an der grünen Tanne darf man jetzt schon gespannt sein.

Schüren — Schichte, Wien 0:3.

Zirka 1000 Zuschauer waren Zeuge eines spannenden Spieles. Schüren wurde unterschätzt und hatte somit Zeit sich zuerst zu finden. Das Spiel nahm offenen Charakter an. Vor beiden Toren wurden spannende Momente gezeigt. Der hiesige Hüter zeigte sich von der besten Seite und war der beste Mann des Platzes. Nach spannendem Spiel werden torlos die Seiten gewechselt. Wien setzt neue Kräfte ein. Alles glaubt schon an einen torlosen Ausgang des Treffens. Ein verwirkter Elfmeter führt zum ersten Erfolg. Dieses wirkt depremierend auf die Schürner Mannschaft. Kurz darauf läßt der Wiener Halblinke einen scharfen Schuß los, dieser erweist sich für den Hüter der Schürer unhaltbar. Bis zum Schluß können die Wiener durch ein drittes Tor den Sieg sicher stellen.

Mengede — Dortmund 26 2:3

Die Mengeder eröffneten mit diesem Spiel ihre Werbewoche. Ein Spiel mit verschiedenen Halbzeiten. Mengede beherrschte zuerst das Feld und konnte sich bis zum Wechsel einen 2:0 Vorsprung sichern. Die zweite Hälfte dagegen stand im Zeichen der Dortmunder. Sie können ausgleichen ja sogar den Siegestreffer erzielen.

Brackel gegen Blomberg-Lippe 7:1

Die Gäste aus dem Lipper-Land waren spielerisch den Hiesigen in keiner Weise gewachsen und kamen für einen Sieg nicht in Frage. Bis zum [illegible] stand das Resultat schon 4:0.

Blau-Weiß Holzwickede gegen Schwerte 13:0

Auch hier war der Platzverein jederzeit feldbeherrschend. Der blau-weiße Sturm hatte seinen guten Tag und brachte den Schwertern eine zweistellige Niederlage bei.

Roland Dortmund gegen Union Bielefeld 3:3

Mit dem Anstoß der Dortmunder entwickelt sich ein verteiltes Feldspiel. Der Gastgeber, leicht im Angriff, kann durch den Mittelstürmer in Führung gehen. Die Gäste verschärfen das Tempo, haben aber mit ihren Schüssen reichlich Pech. Im weiteren Verlauf kommt Roland durch den Linksaußen zum zweiten Tor. 2:0. Bielefeld kommt jetzt merklich auf und stellt das Resultat auf 2:1. Pause. Die Dortmunder abermals im Angriff, ein geschlossenes Vorgehen des Platzvereins, Halblinks flankt zur Mitte, der Linksaußen nimmt an und schon heißt es 3:1. Die Gäste lösen ab, Rechtsaußen holt ein Tor auf. Der internationale Mittelstürmer, ein großer Könner, sendet kurz vor Schluß zum Ausgleich ein.

Hombruch gegen Eichlinghofen 7:0

Der Anfang der Hombrucher Werbewoche dürfte als gut verlaufen bezeichnet werden. Der Nachbarverein Eichlinghofen zeigte gute Leistungen, doch war die Hintermannschaft dem gegnerischen Ansturm nicht gewachsen. Mittelstürmer und Halbrechts eröffnen den Torreigen, fünf weitere Treffer läßt der kleine Halblinke folgen.

Brechten — Altenhagen 5:1.
V. f. B. Habinghorst — Schwarz-Gelb Rauxel 6:2
Kirchhörde — Berghofen 3:1.
Falke Dortmund — Vorwärts Werne 1:5.
Lütgendortmund — Bövinghausen 7:1.
Scharnhorst — Ickern 3:1.
Deusen — Eving-Lindenhorst 2:4.
Rasensport-Huckarde — Werne 5:1.
Barop — Westig 7:0.
Brünninghausen — Nette 1:5.
Scharnhorst — Unna-Königsborn 5:0
Schüren — Sölde 1:1.
Dellwig — Aplerbeck 2:4

Vor dem Wurfkreis

Dortmund 4. Abt. gegen Bezirksmannschaft 11. Bezirk 4:4

Die Dortmunder finden sich zuerst und leiten gute Angriffe ein. Die Verteidigung der Bezirksmannschaft verhindert aber noch jede Torgelegenheit. Nachdem sich allmählich auch der Sturm der Bezirksmannschaft gefunden hat, muß auch der Dortmunder Torhüter des öfteren in das Spiel eingreifen. Ein gut plaziert geworfener Ball verschafft der Bezirksmannschaft dann auch bald die Führung. Kurz darauf können sie auch das zweite Tor anbringen. Die Angriffe der Dortmunder sind nicht genügend aufgebaut und zerschellen an der gegnerischen Hintermannschaft. Infolge Zusammenprall muß der Halblinke und beste Spieler der Dortmunder ausscheiden. Trotzdem wird bis zur Halbzeit an dem Resultat nichts geändert. Der Beginn der zweiten Spielhälfte sieht die Bezirksmannschaft gleich im Angriff. Ein drittes Tor ist die Ausbeute ihres forschen Spieles. Den Dortmundern wird es, obwohl sie nur mit 10 Mann spielen, nun doch zu bunt. Eifer und technisch besseres Spiel ermöglicht es, daß sie das Resultat bis zum Schluß des Spieles unentschieden gestalten.

Eving gegen Köln-Ehrenfeld 8:3

Die Gäste aus dem 1. Bezirk mußten eine empfindliche Niederlage einstecken. Die Evinger beherrschten zu jeder Zeit das Feld und stand ein Sieg der Gäste außer Frage.

Reservemannschaften Eving gegen Köln-Ehrenfeld 8:2
Dortmund 4. Abt. Reserve gegen Aplerbeck 1. 5:1

Die Reserve der 4. Abt. befindet sich augenblicklich in guter Form und wird noch manchem zweitklassigen Verein zu schaffen machen.

Dortmund 4. Abt. Jugend gegen Berghofen 2. 11:0
Mengede gegen Habinghorst 3:0

Es entwickelte sich ein flottes Spiel, in dessen Verlauf der Platzverein das erste Tor erzielen konnte. Obwohl die Mannschaft von Habinghorst in der ersten Hälfte technisch besser war, mußte sie sich in der zweiten Hälfte von den aufkommenden Mengedern noch zwei weitere Tore gefallen lassen.

Polizei-Schwimmfest in Herne

Herne, 20. Juli. Das gestrige Polizei-Schwimmfest in Herne wurde vom Wetter äußerst begünstigt. Die etwa 2000 Zuschauer sahen in den einzelnen Konkurrenzen durchweg spannende Kämpfe. Das einzige Wasserballspiel des Tages, das die Veranstaltung abschloß, vermochte die Polizei Bochum-Werne gegen den SV. Neptun Herne mit 4:2 zu gewinnen. Die Ergebnisse: Eröffnungsstaffel (4 × 50 Meter): 1. Bochum 2:34, 2. Münster 2:38,1, 3. Hagen 2:42,2 — Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Manowski-Aachen 3:15,4, 2. Braukmann-Recklinghausen 3:29,1, 3. Rademacher-Essen 3:29,3.

Bruststaffel für V. o. W. (4 × 100 Meter): 1. SVg. Wattenscheid 6:24,4, 2. SV. Neptun-Herne 6:31,1, 3. SV. Bochum-Werne 7:34.

Freistilstaffel (4 × 50 Meter): 1. Bochum 2:13, 2. Münster 2:20, Hagen 2:28,4. — Kunstspringen: 1. Bilke-Wuppertal 32 Punkte. 2. Spannhaus-Essen 23 Punkte, 3. Siemensmeier-Oberhausen 19 Punkte. — Rückenschwimmen, 100 m: 1. Braukmann-Recklinghausen 1:30,9, 2. Wendt-Bochum 1:32, 3. Bormann-Hagen 1:40,1. — Bruststaffel, 8 × 100 Meter: 1. Essen 12:56,2, 2. Bochum 13:47,4 3. Dortmund 14:29,6. — Freistil, 100 Meter: 1. Kain-Münster 1:15, 2. Hochgreve-Wuppertal 1:22, 3. Basener-Bochum 1:24. — Streckentauchen, 50 Meter: 1. Bormann-Hagen 42,4, 2. Möller-Wuppertal 44, 3. Basener-Bochum 44. — Brustschwimmen (50 Meter für Polizeioffiziere über 32 Jahre): 1. Bilke-Wuppertal 44 Sek., 2. Preugschap-Hagen 45 Sek., 3. Walling-Recklinghausen 45,1 Sek. — 3 × 50 Meter Jugend-Lagenstaffel für V. o. W.: 1. Neptun Herne 2:05,3, 2. SVg. Wattenscheid 2:06,3, 3. Wasserfreunde Bochum-Werne 2:20,3. — Wasserball: Neptun Herne — Polizei Bochum-Werne 2:4.

Ungarns Schwimmer führen

Deutschland 3:0 geschlagen.

Dresden, 20. 7. Der 2. Tag des Schwimmländerkampfes Deutschland—Ungarn wurde am Sonntag unter besseren Voraussetzungen als am Vortage ausgetragen. Bei prächtigem Sommerwetter hatten sich über 6000 Zuschauer im Dresdener Arnholdbad eingefunden. Die Hoffnung auf einen deutschen Sieg wurde nicht erfüllt. Die deutsche Mannschaft verlor auch die beiden restlichen Wettbewerbe. In der 4×100 Meter-Crawl-Staffel, wurde unsere Mannschaft trotz guten Schwimmens von Schubert und Derichs abermals knapp von den Ungarn geschlagen. Wie am Vortage, so entschied auch diesmal wieder Dr. Barany als Schlußmann das Rennen in 4,07,3. Herbert Heinrich schlug für Deutschland in 4,11,3 an. Das Wasserballspiel gewannen die Ungarn mit 5:3, nachdem sie schon zur Pause mit 3:1 die Führung an sich gerissen hatten.

Neue Weltrekorde u. Höchstleistungen

Süddeutsche Meisterschaften. — Neuer Weltrekord über 4×100 Meter für Damen. — Frl. Döllinger stellt auch über 200 m eine neue deutsche Höchstleistung auf.

Nürnberg, 20. 7. Einen neuen Weltrekord stellte am Sonntag bei den leichtatletischen Meisterschaften von Süddeutschland in Nürnberg die 4×100 m Frauenstaffel des SV 1860 München mit der Mannschaft Keller, Karrer, Holzner und Gelius mit 48.8 auf. Damit unterboten die Münchener Damen ihre eigene Welthöchstleistung von 49 Sekunden um zwei zehntel Sekunden. Auf der gleichen Veranstaltung konnte Frl. Döllinger den von Frl. Schmidt-Bremen mit 25,8 gehaltenen deutschen Rekord im 200 Meter-Lauf auf 25,7 verbessern.

Ein 19jähriger springt 1,90 Meter hoch

Ein Hochsprungtalent scheint der westfälische Leichtathlet Hans Simon vom BV 99 Hamm zu sein. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen der höheren Schulen in Hamm gelang es Simon nach mehrmaligen Versuchen die fabelhafte Höhe von 1,90 Meter zu überspringen.

Die Fußball-Weltmeisterschaft

Die Kämpfe um die Fußballweltmeisterschaft brachten am Freitag nur eine Begegnung. Der Olympiasieger Uruguay trat erstmalig in Aktion und siegte über Peru mit 1:0. Wenn man bedenkt, daß Peru von Rumänien mit 3:1 geschlagen wurde, so ist der Sieg Uruguays über Peru ein sehr knapper.

Montevideo, 20. Juli. Die Fußball-Weltmeisterschaft wurde am Sonnabend in Montevideo mit zwei Spielen fortgesetzt. Argentinien siegte über Mexiko sicher mit 6:3. Frankreich unterlag gegen Chile zum zweiten Male mit dem knappen Ergebnis von 0:1. Frankreich und Mexiko sind somit aus dem Wettbewerb der Weltmeisterschaft ausgeschieden.

Das 49. Harkortbergfest

Schönes Wetter - Gute Leistungen

Wetter, 20. 7. Das 49. Harkortbergfest, diese traditionsreiche Turner-Veranstaltung, ging am Sonntag in Wetter an der Ruhr bei schönstem Wetter vor sich, so daß auch der Besuch zufrieden stellte. Aus Rheinland und Westfalen hatten sich die besten Turner eingefunden, so daß man ausgezeichnete Kämpfe zu sehen bekam, deren Leistungen auch nichts zu wünschen übrig ließen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Vierkämpfe, und hiervon natürlich die Konkurrenz der Hauptklasse. Hans Wencker von der Dortmunder Eintracht hieß der Sieger, der sich gegen so gute Leute, wie Killing, Zeiger, Illhardt, Grube etc. erfolgreich behauptete. Auch die Altersturner boten recht gutes Können. Desgleichen nahmen die Rahmenwettbewerbe einen jederzeit anregenden Verlauf. Sehr knapp war das Ende im 100 m Lauf, den der Wittener Grube knapp in 11 Sekunden vor Killing-Wetter gewann. Die Ergebnisse:

Vierkampf, Hauptklasse: 1. H. Wencker (Eintracht Dortmund) 103 Punkte, 2. W. Killing (Tgd. Wetter) 92 Pkt., 3. Zeiger (Bochum-Laer), Illhardt (Lüdenscheid) und Grube (Tgd. Witten) je 88 Pkt. — Vierkampf, 35—39 Jahre: 1. H. Wies (Tgd. Wetter) 81 Pkt., 2. Momm (Duisburg 48) 78 Pkt. — Vierkampf, 40—44 Jahre: 1. Muggli (Essen) 96 Pkt., 2. Thielenhaus (VfL Hagen) 88 Pkt. — Vierkampf, 45 Jahre und älter: 1. Moll (Hamm) 106 Pkt., 2. Pistor (Berliner Turnerschaft) 97 Pkt, — 100 Meter: 1. Grube (Tgd. Witten) 11 Sek., 2. Killing (Tgd. Wetter) Handbreite, 3. Gries (Heiligenhaus) 11,1 Sek. — 1500 Meter: 1. Orth (Germania Lütgendortmund) 4,44,2 Min., 2. Schuster (Radevormwald), 3. Stöckamp (Eintracht Dortmund). — 3000 Meter: 1. Kelm (Unna) 9,28,7 Min., 2. Klus (Kruppsche Tgd. Essen). 5 Meter Stabhochsprung: 1. Bornai (Köln-Deutz) 3,40 m, 2. Steilmach (Volmarstein) 3,30 Meter. — Ringkampf: 1. Koch-Solingen, 2. Reters-Holzen. — 4×75 m für Aeltere: 1. Duisburg 48 40,2 Sek. — 4×100 m Staffel: 1. Tgd. Wetter, 44,9 Sek., 2. Tgd. Witten 46,3 Sek.

Meister der Straße

Straßenfernfahrt Turin-Zürich-Brüssel

Keine Straßenfernfahrt hat jemals derartig große Schwierigkeiten aufzuweisen gehabt, wie die erste Fernfahrt Turin—Brüssel, die von Turin über Locarno und Bellinzona nach Biasco (212 Kilometer), dann in langer Steigerung zum St. Gotthardt hinauf und von der 2111 Meter hohen Spitze in einer 43 Kilmeter langen Abfahrt mit einem Gefälle von 1640 Metern nach Altdorf zum Etappenziel in Zürich (insgesamt 395 Kilometer) führte. 73 Fahrer traten die lange und beschwerliche Reise an, die selbst die berüchtigsten Abschnitte der Tour de Francs in den Pyrenäen in den Schatten stellt. Graue Wolken hingen bis tief in die Täler und strömender Regen erhöhte die Schwierigkeiten. Als erster Fahrer erschien der **Weltmeister Grandi-Italien** nach einer Fahrt von etwa 15½ Stunden, der den St. Gotthardt mit großem Vorsprung als erster erreichte. Erst eine halbe Stunde später sichtete man zwei weitere Fahrer. Völlig erschöpft und sich kaum noch auf dem Rade haltend, passierte der kleine Wiener Bula vor dem Luxemburger Frantz das Ziel. In mehr oder weniger großen Abständen folgten dann bis 10 Uhr abends der Schweinfurther Geyer, der Belgier Joly und der vorjährige Tour de Francs-Sieger Dewaele. Wie viele Fahrer in der Nacht noch eintrafen, ließ sich nicht übersehen — man erwartet im Höchstfalle 10 bis 12 Teilnehmer — da die Organisation völlig versagte. Es gab überhaupt keine offiziellen Ergebnisse und Einzelheiten.

Amateurstraßenrennen im Reiche

WTB. Berlin, 20. Juli. Zahlreiche Amateurrennen standen auf dem sonntäglichen Programm. Auf der Nauener Rundstrecke wurden zwei Mannschaftsrennen über 100 Kilometer abgewickelt. Die **Berliner Gaumeisterschaft** im V. D. R. gewann bei einer Beteiligung von 40 Vereinen „Arminius" in 2:38,51,4 verdient vor „Grün-Weiß" Berlin. Die D. R. U.-Mannschaften stritten dann um den Richard Siebert-Wanderpreis über 100 Kilometer. R. C. Opel-Berlin holte hier den Zeitverlust bald auf und schlug die Mannschaft Alberto-Diamant nach einer Fahrzeit von 2:44,09,8 sehr sicher.

Rund um den Landskron (115 Kilometer) wurde ein großer Erfolg für die Ebersbacher V.-Fahrer, die drei ersten Plätze belegten. Sieger blieb in 3:19,30 M. Anders vor seinem Bruder Willi.

Eine weitere Bergprüfung stellte das 100 Kilometer-Rennen **rund um den Neroberg** dar. Mit einer Gesamtfahrtzeit von 3:14,10 blieb der Wiesbadener Ickes vor Matheis-Mainz (3:16,50), der eine kleine Gruppe anführte, siegreich.

Die Meisterschaft des sächsischen **Radfahrerbundes** im Viermannschaftsfahren über 108 Kilometer sah den R. C. Opel-Leipig in 3:02,39,4 als Sieger vor dem R. C. Neustadt-Leipzig.

Siebelhoff-Sturm, Hombruch, gewinnt „Curve-Pokal"

Jagdrennen in Dortmund.

WTB. **Dortmund**, 20. Juli. Auf der Rundstrecke Brackel—Asseln—Kurl—Hostedde—Brackel kam Sonntag unter Ausrichtung des R. C. Kurve Brackel eine Jugendprüfung des **Bezirks** Dortmund im V. D. R. zur Durchführung. Fast 100 Fahrer stellten sich dem Starter, die in Abständen auf die 48 bezw. 32 Kilometer lange Strecke geschickt wurden. Ergebnisse: 14—16 Jahre: 1. Buchholz (Sturm Hombruch) 1:04,12 Std., 2. Donner (Vehmlinde), 3. Horsthofe (Vehmlinde), 4. Becker (Wanderer Hörde), 5. Schmelzer (Radrennklub Dortmund 08). — 16 bis 18 Jahre: 1. Siebelhoff (Sturm Hombruch) 1:28,30 Std. (gleichzeitig Sieger des „Kurve"-Pokals), 2. Adamski (Vehmlinde), 3. Neumann (R. C. 08 Dortmund), 4. Neumann (Sturm Hombruch), 5. Clentsch (R. C. 08 Dortmund).

Vopel und Sagurna die neuen Meister

V. D. R.-Ruhrgau-Meisterschaften in Dortmund

Dortmund, 20. Juli. Der Ruhr-Gau im Bund Deutscher Radfahrer (V. D. R.) ermittelte am Sonntag vormittag in der Dortmunder Westfalenhalle die neuen Meister über 1 und 25 Kilometer sowie im Vierer-Mannschaftsfahren der Vereine über die Meile. Vor recht gutem Besuch gab es auf der ganzen Linie interessante Kämpfe. In der 1-Kilometer-Meisterschaft siegte erwartungsgemäß der Dortmunder Vopel, der in der Entscheidung Ludwig-Bochum niederrang. Um den dritten Platz war der Dortmunder Gras vor seinem Landsmann Gabriel erfolgreich. Eine Ueberraschung gab es auf der 25-Kilometer-Strecke, denn der Dortmunder Sagurna überrundete das gesamte Feld und war nicht mehr einzuholen. In den Wertungen schnitt Vopel am besten ab. Das Vereins-Mannschaftsfahren gewann Vehmlinde Dortmund im Alleingang. Die Resultate: 1 Kilometer: 1. Vopel-Dortmund, 2. Ludwig-Bochum, 3. Gras-Dortmund, 4. Gabriel-Dortmund. — 25 Kilometer: 1. Sagurna-Dortmund, 5 Punkte, 39:06; eine Runde zurück: 2. Vopel-Dortmund, 15 Punkte, 3. Clausmeyer-Dortmund, 11 Punkte, 4. Groß-Dortmund, 5 Punkte, 5. Streng-Dortmund, 3 Punkte. — Mannschaftsfahren, 7,5 Kilometer: Vehmlinde Dortmund, 9:56 im Alleingang.

Sawall gewinnt den „Großen Befreiungspreis der Rheinlande"

Frankfurt, 20. Juli. Mit dem „Großen Befreiungspreis der Rheinlande" hatte die Frankfurter Stadionrennbahn ihren seit Jahren größten Erfolg aufzuweisen. Mehr als 12000 Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen bei. Bei den Stehern gab es bedauerlicherweise sehr viel Motordefekte. Im ersten Lauf siegte Walter Sawall, nachdem Krewer durch Motordefekt stark zurückgefallen war. Im zweiten Lauf gab Christmann die einmal gewonnene Führung nicht mehr ab. Unter großer Begeisterung der Zuschauer wies er alle Angriffe Sawalls erfolgreich ab. Gesamtergebnis: 1. Sawall 99,985 Kilometer. 2. Christmann 98,840 Kilometer. 3. Snoek 97,880 Kilometer. 4. Schäfer 93,400 Kilometer. 5. Krewer 89,400 Kilometer.

Großer Automobilpreis von Europa

Wieder Chiron erfolgreich

Die 14,8 Kilometer lange Rundstrecke bei Francorchamps war in diesem Jahre als Austragungsort für den großen Automobilpreis von Europa -- eine reine Schnelligkeitsprüfung — ausersehen worden. Der bekannte Bugattifahrer Louis Chiron konnte seinen Sieg aus dem Jahre 1928 in Monza auch hier wiederholen. Auch die beiden nächsten Plätze konnte die Mosheimer Firma durch Bouriat und Divo belegen, so daß das über eine Gesamtstrecke von 596 Kilometern führende Rennen eine reine Bugatti-Angelegenheit wurde.

40 Runden hatten die Fahrer bei nicht immer günstigen Wetterverhältnissen auf nassen Straßen zurückzulegen Chiron zeigte sich wieder als Fahrkünstler und hatte sich bald die Führung erobert. In 5 Stunden 10 Min. = 115,354 Stundenkilometer beendete er das schwere Rennen als Sieger vor seinen „Stallgefährten" Bouriat und Divo.

Abschluß der europäischen Segelwoche

Bei gutem Wetter wurde am Sonntag die europäische Segelwoche in Sandham mit den traditionellen Wettfahrten im Kanholms-See innerhalb der Schären zu Ende geführt. Die deutschen Boote belegten in der 22er Klasse durch Kobold (Fischer) und Irmin (Dr. Lubinus) die beiden ersten Plätze. Mit dem Abschneiden der deutschen Teilnehmer während der gesamten Segelwoche kann man durchaus zufrieden sein.

Kölner Amateure siegen in Witten

Boxsport 23 Witten gegen Köln-Mülheim 3:7 Punkte

Witten, 20. Juli. Zu der obigen Amateurbox-Veranstaltung am Samstag abend hatte sich die gesamte Wittener Boxsportgemeinde eingefunden, so daß die Veranstalter zufrieden sein können, zumal sich auch der gebotene Sport sehen lassen konnte. Im Mittelpunkt stand das Weltergewichtstreffen zwischen Ostendorp-Witten und dem deutschen Mittelgewichtsmeister Rennen-Köln. Durch die ungestümen Angriffe des Kölners war Ostendorp schon bald in die Defensive gedrängt. Die präzisen Körpertreffer seines Gegners brachten ihn in der dritten Runde für die Zeit auf die Bretter, so daß Rennen K. o.-Sieger wurde. Die übrigen Resultate: Federgewicht: Busch-Köln gibt in der zweiten Runde gegen Katz II-Witten auf. — Leichtgewicht: Pauly-Köln wird gegen Grote-Witten verdienter Punktsieger. — Weltergewicht: Bader-Witten und Kamp-Köln trennen sich nach drei erbitterten Runden unentschieden. — Halbschwergewicht: Höfelmann-Köln ist Dreissigs (Dortmund 20) klar überlegen, doch wird der Kampf unentschieden gegeben. — Schwergewicht: Bremm-Köln erhält gegen den stümperhaften Zubeyka (Lütgendortmund) in der zweiten Runde den Sieg zugesprochen. — Weltergewicht: Katz I-Witten wird gegen Frein-Köln wegen Nachschlages in der zweiten Runde disqualifiziert.

Der Blitz schlägt in die Preise
Hetzer-Ausverkauf



Nun können Sie mal billig kaufen!
Solche Preise waren noch nie da!
Und trotzdem bekommen Sie bei uns alles auf

Teilzahlung

gegen mehrmonatlichen Kredit!

Kommen Sie schnell zu uns!

Preise

Höfling

Gelsenkirchen • Vereinsstr. 57-59

Nachruf!

Am 14. ds. Mts. starb nach schwerem Leiden im 56. Lebensjahre

Herr Rektor Wilhelm Dorlöchter

Seit dem 10. April 1899 im hiesigen Volksschuldienste tätig, ab 1. Juli 1922 mit der Leitung der kath. Hilfsschule IV beauftragt, hat sich der Verstorbene mit seinem ganzen Können in den Dienst der Schule gestellt und in vorbildlicher Weise die Erziehung der ihm anvertrauten Jugend zu fördern gewußt.

Die Liebe und Dankbarkeit seiner Schüler und Schülerinnen und deren Eltern ist ihm über das Grab hinaus gesichert.

Wir bedauern aufrichtig den Verlust dieses verdienten Rektors.

Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

Gelsenkirchen, den 18. Juli 1930.

Der Vorsitzende der Schuldeputation.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Fa. **Gebr. Goldblum** bei, auf den wir besond. hinweis.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Fa. **Katzenstein & Co.** bei, auf den wir besond. hinweis.

Inserieren bringt Gewinn!

Frauen, Vorsicht!

Auch die Füße

sind an den neuen Patent-Original-**Kampmanns**-„**Riegedacht**"-**Waschmaschine** bedeutend vervollkommnet. Lassen Sie sich keine veralteten Wassermotore, Wasch- oder Wringmaschinen für teures Geld aufhängen, die Sie bei Kampmann unter sehr günstigen Bedingungen viel billiger haben können. Einzigstes, größtes und ältestes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinen-Branche mit ständigem Lager von etwa 200 Maschinen und Wassermotoren. Fabrikniederlage und Verkauf **Gelsenkirchen**, Florastraße 4, dem Gaswerk gegenüber an der Wiese. **Buer**, Lucia-Gasse 7, bei Halbeisen. Die am Lager befindlichen Qualitäts-Herde sind sehr billig. **Vertreter gesucht.**

Wörishofener Gicht- und Rheuma-Tee
allein echt
Wörishofener Kräuterhaus
Hochstr. 24
Ecke Neustraße

Saison-Ausverkauf

Unsere Preise
für unsere erstklassige, hochwertige

DAMEN-KLEIDUNG
werden Sie überraschen!

Beachten Sie in unseren Fenstern die früheren Preise neben den heute gültigen

Aus unserer Stoff-Abteilung:

Zephir uni und gestreift ..... 39 ₰	**Toile** gestreift, viele Farbstellungen ..... 98 ₰
Beiderwand für Trachtenkleider ..... 95 58 ₰	**Toile** uni, reine Seide, schöne Farben 2.65
Mousseline 80 breit, in vielen schönen Mustern 45 ₰	**Crêpe Maroc** K.-S., in großer Farbausmusterung . 3.90
Panama in neuen Farben ..... 95 85 ₰	**Foulard** reine Seide, 100 breit 2.25

HANSA Gelsenkirchen am Hauptbahnhof

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 7.30: Brunnenkonzerte aus dtsch. Bädern. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten. ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Montag, 21. Juli.

11.20: Besuch in einer Waldschule. Wie wir den Wald erleben.
15.00: Kinderspielstunde. Vom Puppentheater.
16.05: Frauenstunde. Senatspräsident Dr. Noetzel: Aufbau und Aufgaben der sozialen Gerichtshilfe.
16.25: Hermann Linden: Reisegefährten (Skizzen).
16.45: Jugendfunk.
17.30: Vesperkonzert aus der Städt. Festhalle Wiedenbrück, anl. des 438. Schützenfestes des St.-Sebastian-Schützenvereins Wiedenbrück.
18.30: Elternstunde: Wir gehen auf Fahrt.
19.15: Spanische Unterhaltung.
19.40: Reichsbahnoberinspektor Klein: Reichsbahn und Binnenschiffahrt.
20.00: Abendmusik.
21.00: Kirmes. Szenen von Hans Müller-Schlösser.
Anschl.: Konzertübertragung.

Deutsche Welle. Montag, 21. Juli.

15.00: Deutsch für Ausländer.
15.45: Frieda Nadel: Frauenwille zur Baugestaltung.
16.00: Schallplattenkonzert.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Rektor Maushake: Die ländliche Fortbildungsschule im Dienste der beruflichen Ertüchtigung.
18.00: Georg Vinamägi: Estnische Volkslieder.
18.30: Dr. S. A. Lieberson: Das Wesen der musikalischen Romantik.
19.00: Lisbet Dill: Reise durch Lothringen.
19.25: Dr. Reischle: Zweckmäßige Absatzgestaltung im Gartenbau.
20.00: Köln: Abendmusik. Funkorchester. Fucik: Florentiner Marsch. Linde: Verschmähte Liebe, Walzer. — Mendelssohn: Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde". — Verdi: Melodien aus der Oper „Der Troubadour". — Henkens: Ständchen. — Schlögel: Streifzug durch Straußsche Melodien. Potpourri.
21.00: „Kirmes." Szenen von H. Müller-Schlösser.
Danach: Tanzmusik. Kapelle Herbert Fröhlich.

SAJ JUGEND-VERANSTALTUNGEN

Sozialistische Arbeiterjugend, Bezirk Buer.

Genossinnen und Genossen!

Am Dienstag, dem 22. dieses Monats, soll sich in Buer-Hassel etwas Besonderes ereignen. Der Genosse E. Klarenberg empfängt am genannten Tage zwei Genossen vom Hauptvorstand unseres schwedischen Bruderverbandes. Es sind dieses die Genossen Karin Nilsson und der Genosse Ossian Eklund aus Eskilstuna (Schweden). Wir sind zu einer Stunde Beisammensein vom Genossen Klarenberg eingeladen worden und treffen uns am Dienstag, abends um 8 Uhr, am Konsum „Eintracht", Mährfeldstraße. Musikinstrumente mitbringen. Seid aber pünktlich und erscheint vollzählig!

Die einzelnen Ortsgruppen gehen wie folgt von den Sammelplätzen ab: Buer Mitte um 7 Uhr ab Freiheit, Buer-Scholven 7 Uhr ab Ecke Zollvereins- und Berkelstraße. Die einzelnen Genossen von Buer-Erle treffen sich um 19 Uhr mit Buer Mitte.

Sozialistische Arbeiterjugend, Gelsenkirchen.

Achtung! Ausflug der Partei am 27. Juli!

Die Jugend meldet sich **umgehend** bei den einzelnen Ortsgruppenführern der Partei. Teilnehmerbeitrag 1 RM. Es **eilt**, also **sofort** melden!

Bücher und Zeitschriften

„Selbsterziehung der Jugend."

Professor Anna Siemsen: „Selbsterziehung der Jugend." 60 Seiten. Kartoniert 1,30 RM, Halbleinen 2 RM, Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW. 61.

Die Jugend leidet Not. Jugendtragödien und Schülerselbstmorde beschäftigen immer wieder die Oeffentlichkeit. Und wer beim Untersuchen der Gründe frei ist von jener Sensationslüsternheit, die jede Jugendverirrung klären will aus der geschlechtlichen Atmosphäre, der wird immer zu der Feststellung kommen: Unsere zerrissene untergehende und gleichzeitig neuwerdende Zeit bringt gerade die beste und feinfühligste Jugend an den Rand der Lebensverzweiflung. Viele Leute fühlen sich berufen, mit fertigen Rezepten der Jugend den Weg aus ihrer Not zu zeigen. Solange diese Rezepte aber nur einen Weg aufzeigen im Kreise der bestehenden Gesellschaftsordnung, bringen sie keine wirkliche Hilfe. Denn wenn die Zeitverhältnisse die Ursachen sind zu der Jugendkrise, dann ist die Beseitigung dieser Krise doch nur möglich durch eine Aenderung der Verhältnisse, aus denen sie täglich und stündlich tausendfach geboren wird. Es gibt nur einen Weg, der aufwärts führt: Die Jugend muß ihre Aufgabe richten auf den Bau einer besseren Zukunft und sich dazu selbst erziehen.

Diese Notwendigkeit wird kurz und knapp und dabei doch überzeugend nachgewiesen in diesem Buch. Auf rund 60 Seiten wird geschildert in einfacher, leicht verständlicher Sprache das Wesen der Erziehung und die Ursachen der Revolte der Jugend, das Verhältnis von Klassenkampf und Erziehung, von Jugend und Sozialismus, die Grundlage der Selbsterziehung gezeichnet, Jugend und Alter in der Sozialistischen Selbsterziehung nebeneinander gestellt und zu dem Schluß gekommen, daß die Ueberwindung der persönlichen Gegensätze als ein Grund für die Hohlheit und Lieblosigkeit unserer Zeit das Ziel der sozialistischen Selbsterziehung der Jugend sein muß. Die Jugend soll keine Revolte führen, um sich an die Stelle der Alten zu setzen, denn dadurch würde nichts Altes beseitigt, nichts Neues geschaffen, das alte Uebel bliebe, nur die Personen hätten gewechselt. Sozialistisch erzogene Jugend kämpft nicht gegen Personen und Generationen, sondern gegen Entartung und Erstarrung der Gesellschaft.

Alle Freunde der Jugend und vor allem die Jugend selber muß diese kleine Schrift lesen zum Verständnis der Jugendnöte unserer Tage und zur Zielsetzung des Weges, der hinausführt in das Land, in dem die Jugend aus freudigem Herzen sagen kann: Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein! —

Zu beziehen ist die Schrift durch alle Buchhandlungen.



Wenig Worte! Große Leistungen!

Unsere Schaufenster sagen Ihnen Vieles!

Unsere Verkaufsräume beweisen alles!

ALTHOFF BUER



Wir laden Sie zu einer unverbindlichen Besichtigung unserer gewaltigen Ausstellungs- und Verkaufsräume ein. — Unser Personal wird Sie mit aller Zuvorkommenheit bedienen und mit günstigen Vorschlägen beraten.

Saison-Ausverkauf

Ueberragend groß

sind die Vorteile, die wir Ihnen bieten. Kein Preis entspricht mehr dem wirklichen Wert unserer gediegenen Qualitäten. — Unser Räumungswille hat auch vor der größten Preisermäßigung nicht zurückgeschreckt.

Weit unter Wert

verkaufen wir unsere anerkannt erstklassige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Große Posten sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt!

Auf alle nicht heruntergezeichneten Waren gewähren wir einen Ausverkaufs-Rabatt von **10-20** Prozent.

Overbeck & Weller

Gelsenkirchen
Bahnhofstraße
Ecke Ahstraße

SAISON Ausverkaufs-Preise

wie diese. — Das ist unser Erfolgs-Geheimnis. „Den Mut so radikal die Preise herab- und zusammenzustreichen hätt ich nicht" sagte uns neulich ein Käufer — Ja, grade dieser Mut ermöglicht uns die durchweg billigen Preise, denn wir kennen keine Ladenhüter. Bei uns wird radikal ausverkauft!

Fast unsere gesamte **Modell-Konfektion** haben wir teils bis zu **75%** ermäßigt

Ein Posten **Blusen** aus Zephir oder Perkal . . . . . **75 ₰**

Ein Posten **Kostüm-Röcke** vorwieg. aus Rips od. Gabardine . 5.00 **2.50**

Ein Posten **Kinder-Mäntel** vorwieg. aus reinwollen. Rips 9.50, 7.50 **5.00**

Ein Posten **Kostüme** vorw. aus reinw. Stoff., teils auf Crêpe-de-Chine-Futt., a. Frauengr. 25.-, 19.50, 12.50 **5.00**

Ueber 3000 Konfektionsteile

sind gewaltig im Preise herabgesetzt!

Mäntel aus Phantasiestoffen, soliden Herrenstoffen, auch Frauengr. teils mit K'Duchesse gefütt.
Serie III **12.50** Serie II **8.50** Serie I **3.00**

Mäntel aus reinwollenem Charmelaine oder Rips, guten Herrenstoffen, ganz mit K'Duchesse gefüttert, in marine und beige
Serie III **38.00** Serie II **28.00** Serie I **18.00**

Mäntel für Reise und Sport, schicke Formen, teils mit Pelerine
Serie III **28.00** Serie II **18.00** Serie I **14.50**

Kleider aus Waschmousseline, Zephir oder Waschkunstseide
Serie III **3.90** Serie II **2.75** Serie I **1.50**

Kleider aus gestr. Toile, Wollmousseline, Voll-Voile oder Charmeuse-Trikot, teils mit langem Arm, auch Frauengrößen
Serie III **9.50** Serie II **7.50** Serie I **4.90**

Kleider a. Veloutine, reinseid. Crêpe de Chine, Foulard Georgette, auch in gr. Weiten mit lang. Arm
Serie III **28.00** Serie II **18.00** Serie I **12.50**

Viele 1000 Meter Waschstoffe und Seide

Waschmousseline in schönen Mustern . . . Meter 58, 38 **23 ₰**
Beiderwand in uni oder gestreift . . . . Meter 55 **35 ₰**
Wasch-Kunstseide bedruckt, in vielen schönen Mustern . Meter 68, 48 **30 ₰**
Zephir in uni oder gestreift . . . Meter 68, 48 **38 ₰**

Voll-Voile bedruckt, ca. 120 cm. breit in diversen Mustern . . . . Meter 75 **50 ₰**
Woll-Mousseline ca. 80 cm. br. in vielen schönen Mustern Meter 145, 95 **60 ₰**
Rips-Pique bedruckt, ca. 90 cm. br. f. Sportkleider, Blusen u. Oberhemden Mtr. **48 ₰**
Kunstseiden-Voile bedruckt moderne schöne Blumenmuster Mtr. 2.65 **1.65**

Foulard-Japon reine Seide, ca. 95 cm. br. in schön. Must. Mtr. 3.90, 2.75 **1.75**
Crêpe Maroc bedruckt, ca. 100 cm breit, neue Dessins . . . . Meter 4.90 **3.90**
Seiden-Chiffon ca. 100 cm breit, reine Seide, in hochmod. Blumenm. 4.90 **3.90**
Veloutine ca. 130 cm br. Seide m. Wolle, in bleu, mar. schw. und weinr. Mtr. **4.50**

Bemberg-Georgette ca. 100 cm breit in vielen modernen Farben Meter **4.50**
Crêpe de Chine bedr. rein. Seide, ca. 100 cm besond. hochw. Muster Meter **6.90**
Reinwoll. Tweedstoffe . . . . . Meter 95 **50 ₰**
Nattê, reine Wolle in großem Farbsortiment . . . . Meter **1.50**

Viele 1000 Meter Baumwollwaren

Gerstenkorngebild . . . . . Meter 35, 25 **13 ₰**
Rohnessel ca. 80 cm breit . . . . . Meter 42, 38 **24 ₰**
Wäschetuch ca. 80 cm breit solide Ware . . . . . Meter 58, 45 **33 ₰**

Damast schöne Streif. oder Blumenmust. 160 cm breit 1.45, **1.25** . . . . . 130 cm breit 1,25 **95 ₰**

Haustuch für Bettücher, ca. 150 cm breit . . . . . Meter 125 **85 ₰**
Frottierhandtücher in weiß oder bunt . . . . 110, 75 **38 ₰**
Kissenbezüge festoniert aus guten Wäschestolfen . . . . . 145, 115 **78 ₰**

Großer Posten angestaubter **Damen-Wäsche** ganz besonders billig!

Gebr. DAVID Gelsenkirchen

Pickel und Mitesser Sommersprossen, Flecken und Gesichtsausschlag, entfernen unästhetisch und verunstalten Ihr Gesicht. Durch Behandlung mit HERBA-SEIFE und HERBA-CREME erhalten Sie einen natürlich-reinen Teint. Herba-Seife Mk. —.65, 3 0% mehr für Mk. 1.— Herba-Creme (ölhaltig, fettfrei) Mk. —.60, —.85. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien

BUCHDRUCKEREI VOLKSWILLE
Nach eigenen, modernen Entwürfen liefern wir gute, saubere Drucksachen
Ringstraße 33 ■ Sammel-Nr. 25841

Versäumen Sie nicht, den billigen
Total-Ausverkauf
in **Strümpfen, Röcken, Schlüpfer, Korsetts, Strumpfhalter, Leibbinden, Handschuhe**
Wisberg Bahnhofstraße 85 (Berliner Hof).

Während des
Saison-Ausverkaufs
10% Rabatt
auf
Bettfedern · Daunen · Inletts
Steppdecken u. Daunendecken

Zum Verkauf gelangen nur unsere seit Jahren bekannten guten Qualitäten

Ferner empfehlen wir:
ca. 1000 Kissen
aus Resten angefertigt mit Halbdaunenfüllung

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
1.50	2.50	3.50	4.50	5.50	6.50

Bettfedernfabrik
Gebr. Passmann A.-G.
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 14 Gegr. 1884 **Essen,** Viehoferstr. 58

Der Overrather Hof

(Inh. C. Schmidt) Fernruf 405

in Haltern am See ist eröffnet!

Frechheit und Feigheit von Hakenkreuzlern!

In der „National-Volkszeitung", Nr. 107, vom 10. Juni 1929 (Naziblatt), stand eine Notiz über den Festzug der Freien Turnerschaft Hof i. B. Darin war folgendes gesagt:

„Was die im Zug befindlichen Turnerinnen sich an schamloser Entkleidung geleistet haben, gibt den erfreulichsten Beweis für den freien (!) Geist, der bei dieser Sorte „Turnerschaft" herrscht; nur etwas weniger noch und des Juden James Klein Nacktrevue wäre in diesen Straßen Hofs übertragen gewesen! Welch anderes Bild bietet sich dagegen, wenn die Deutsche Turnerschaft marschiert! Auf der einen Seite gute alte Zucht und Sitte, bei den „Freien Turnern" eine schamlose Fleischausstellung auf offener Straße: man kann sich nur wundern, daß es noch deutsche Mütter gibt, die ihren Töchtern derartige Straßenprostitution gestatten, statt mit der Klopfpeitsche mitten unter die ganz ausgeschämte Gesellschaft zu fahren! Frei Heil!"

Redakteur dieses Blattes war ein Lehrer und Landtagsabgeordneter Hans Schemm, Bayreuth. Die Turnerinnen der Freien Turnerschaft Hof waren genau so gekleidet, wie viele Turnerinnen der Deutschen Turnerschaft beim Deutschen Turnfest in Köln, bei Kreisfesten der Deutschen Turnerschaft usw. Aus diesem Grunde hat eine Turnerin der Freien Turnerschaft Hof mit Zustimmung des Bundes Beleidigungsklage gegen diesen Lehrer angestrengt. Feige, wie diese Nazileute in solchen Fällen sehr oft sind, ist der tapfere Held einer Verurteilung durch Vergleich ausgewichen. Am 5. Juni 1930 wurde folgender Vergleich geschlossen:

1. Der Angeklagte erklärt:

„Ich habe den Artikel nicht selbst verfaßt und vor seinem Erscheinen nicht gelesen. Ich erkenne an, daß die Vorwürfe unsittlicher Denkart und die sonstigenden beleidigenden Ausdrücke in bezug auf die Privatklägerin und den Aufzug der Freien Turnerschaft unberechtigt sind und bedaure sie."

2. Der Angeklagte übernimmt sämtliche Kosten.

3. Der Vertreter der Privatklägerin ist ermächtigt, den Vergleich in der für die amtliche Bekanntmachungen üblichen Weise je einmal innerhalb 14 Tagen nach Empfang einer Ausfertigung im „Hofer Anzeiger", „Oberfränkischen Volkszeitung" und in der „Nationalen Volkszeitung" veröffentlichen zu lassen.

Die Vertreter der Klägerin:
Rechtsanwälte Dr. Weinauer und Dr. Kronenberger."

Grundsätze des Reichsarbeitsgerichts für den Gedingevertrag der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter

Die Vereinbarung des Entgelts für die Fördereinheit im Gedingevertrag beruht auf der Schätzung beider Vertragsteile. Daß hierbei stets der Normallohn erreicht wird, ist nicht sicher. Seine Schätzung hängt gerade bei den Verhältnissen des Bergbaues von zu vielen unsicheren Faktoren ab. Deshalb übernimmt der Hauer, indem er mit seiner Kameradschaft das Gedinge auf Grund der vom Arbeitgeber abgeschlossenen Bedingung eingeht, stets ein gewisses Risiko hinsichtlich der Höhe des Verdienstes, die lediglich nach unten hin durch die im Tarifvertrag enthaltene Garantierung eines Mindestlohnes begrenzt wird. Dadurch aber, daß der Hauer mit seiner Kameradschaft das Gedinge auf Grund des ihm vom Arbeitgeber gutgläubig unterbreiteten Angebots den Gedingevertrag abschließt, ist der Arbeitgeber der ihm aus § 5, Absatz 2, Satz 2, obliegenden Verantwortung enthoben. Dem Hauer steht dann, soweit nicht etwa der garantierte Mindestlohn unterschritten ist, lediglich der Anspruch zu, wie er sich aus dem Gedingevertrage selbst mit seiner Ausführung ergibt. Daraus folgt aber, daß es nicht Sache des Arbeitgebers ist, das Nichtvorliegen eines Verschuldens auf seiner Seite nachzuweisen, wenn der vom Hauer erreichte Lohn hinter dem Hauerdurchschnittslohn zurückbleibt, vielmehr liegt dem Hauer die Beweislast, wenn er über den sich aus dem Gedingevertrag selbst und seiner Ausführung ergebenden Verdienst hinaus Ansprüche geltend machen will.

*

Zu dem obigen Standpunkt des Reichsarbeitsgerichts ist zu sagen, daß ein Gedinge selbstverständlich das Einverständnis der beiden vertragsschließenden Parteien voraussetzt, bzw. in sich schließt. Da aber ein Gedinge von dem jeweiligen Machtverhältnis abhängt und im Bergbau der Arbeitgeber der Stärkere von beiden ist, so kommt durchweg ein Gedinge zustande, bei dem der Arbeiter sich sehr schlecht steht. Die Tatsachen beweisen das zur Genüge.

Erst wenn die Gesamtwirtschaftslage im Bergbau sich bessert und der Arbeiter gut einheitlich organisiert ist, hat er die Gewähr, daß sein Gedinge für ihn befriedigend wird.

Auf diese Umstände sollte das Reichsarbeitsgericht nach Gebühr Rücksicht nehmen und danach sich einstellen. Andernfalls wird es der Sachlage nicht gerecht.

Gewerkschaftliches

Ist der Preisabbau nur durch Gehaltssenkung möglich?

Dieser Tage stand vor dem Arbeitsgericht in Mülheim-Ruhr die Klage der „Vestag" gegen den Angestelltenrat bzw. dessen Mitglieder an, weil dieser zu den Kündigungen zur Kürzung des Einkommens seine Zustimmung versagt hat.

Der Vertreter der Vestag, Herr Dr. Deipenbrock, stimmte, wie uns der Zentralverband der Angestellten, Gau Rheinland-Westfalen, mitteilt, die alte Leier und begründete die Forderung der „Vestag" damit, daß der Gehaltsabbau notwendig sei, da sonst kein Preisabbau möglich wäre. Die Begründung hierfür sei gegeben in dem Schreiben an den Schlichter in Dortmund, in dem eine Kürzung der Leistungszulage insgesamt um 10 Prozent angekündigt wurde. In den Verhandlungen beim Reichsarbeitsministerium habe man sich auf 7,5 Prozent geeinigt.

Hierbei irrt der Klagevertreter rein formell schon um deswillen, als ein Tarifstreit zu jener Zeit mit den Angestellten nicht bestand, als Verhandlungen mit den Angestelltenvertretern über eine Kürzung der Einkommenbezüge damals nicht erfolgt war, und der Herr Reichsarbeitsminister seine Befugnisse überschritten hat, wenn er den Arbeitgebern eine solche Zusage gemacht haben sollte.

Die Kündigungen, so begründet Herr Dr. Deipenbrock weiter, seien am 27. 6. 1930 ganz generell durch Einschreiben mittelbar an die Angestellten erfolgt. Auch die Angestelltenratsmitglieder hätten die gleiche Mitteilung erhalten, am 28. 6. 1930 hätten diese ihre Zustimmung zur Kürzung geben sollen. Der Angestelltenrat habe seine Zustimmung hierzu verweigert.

Dem Vorsitzenden des Arbeitsgerichtes Mülheim schien diese Begründung selbst nicht ganz geheuerlich. Seine volkswirtschaftlichen Kenntnisse waren es vermutlich, die ihm folgende Beweisfeststellungen treffen ließ:

„Die „Vestag" muß Beweis dafür antreten, daß Preisabbau nur durch Gehaltssenkung möglich ist".

Das Erstaunen über die Möglichkeit einer solchen Feststellung konnte man der Gegenseite deutlich vom Gesicht ablesen.

Energische Ausführungen der Angestelltenvertreter und verschiedentliche Eingriffe des Vorsitzenden beleuchteten während dem Verlauf der Verhandlungen, daß das Gericht mehr Wert auf Formalien legte, und weniger auf die spontan vom Arbeitsgerichtsvorsitzenden im Anfang geforderte Beweisfeststellung. Das Gericht versagt beschlußgemäß die Zustimmung zur Kündigung der Angestelltenratsmitglieder. Die Begründung war mehr als eigentümlich. Es soll nämlich ein rechtsgültiger Beschluß des Angestelltenrates überhaupt nicht vorliegen nach Ansicht des Gerichtes, weil die Mitglieder des Angestelltenrates selbst an dem Abbau beteiligt seien. Die einzelnen Mitglieder des Angestelltenrates können über eigene Dinge nicht abstimmen. Es hätte vielmehr für jedes Angestelltenratsmitglied eine gesonderte Abstimmung erfolgen müssen. Die Folge dieser Auffassung wäre gewesen, daß der Angestelltenrat 9 Sitzungen hätte abhalten müssen.

Jedenfalls ist vorläufig der Anschlag der „Vestag" nicht gelungen. Sie ist mit ihrer Klage abgewiesen worden.

Es muß abgewartet werden, was sie weiter beginnen.

Die Herren dürfen versichert sein, daß die Angestelltenverbände, insbesondere der Zentralverband der Angestellten, alles tun werden, um zu verhindern, daß die Nordwest-Herren ihr Ziel in vollem Ausmaße erreichen.

Wie wir weiter hören, steht heute vor dem Arbeitsgericht in Düsseldorf eine Feststellungsklage an. Hoffentlich wird hier die Frage einwandfrei geklärt, ob die Nordwestgruppe die Friedenspflicht verletzt hat. — Wir sind der Meinung, daß die Friedenspflicht verletzt wurde.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: J. V.: J. Hau; für den Anzeigenteil: Karl Chemnitz, beide in Gelsenkirchen. — Druck und Verlag: „Volkswille", Ludwig Leypoldt, GmbH., Gelsenkirchen-Buer. — Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn dies ausdrücklich verlangt und zu diesem Zwecke Rückporto beigefügt wird.

Was not tut, ist die Schärfung des eigenen Urteils, die Schulung des eigenen Willens und das Vertrauen in die eigene Kraft. (Scharel)



Wer gute aufklärende Bücher liest, handelt nach dieser Notwendigkeit. Diese Bücher sind vorrätig in unserer Volksbuchhandlung.

Nur einmal im Jahre

Saison-Ausverkauf

derselbe beginnt heute, Montag, den 21.

10 Prozent Rabatt

gewähren wir auf alle Artikel, mit Ausnahme von Kurzwaren, Garnen, Markenartikeln usw., sowie rot etikettierten Waren.

Abteilung Konfektion:

Damen-Mäntel und -Kleider weit unter Preis ‖ Kinder-Mäntel und -Kleider spottbillig

◆ Beachten Sie unsere 19 Fenster! ◆

WEISER

GUT U. BILLIG BUER

◆ Beachten Sie unsere 19 Fenster! ◆



Unser Saison-Ausverkauf

stellt wieder einmal alles in den Schatten. Kein Wunder, haben wir doch die Preise ungeachtet des Einkaufswertes so tief herabgesetzt, daß sich dieser Tage ein Abteilungsleiter darüber beschwerte. — So etwas können wir natürlich nur einmal im Jahre machen. — Mehr brauchen wir wohl nicht zu sagen.

Konfektion

Damen- und Jungmädchen-Kleider aus Panama, Toile, Voile, Baumwoll-Mousseline . . . . **9.50, 5.50, 2.50** — **1.00**

Reinseidene Kleider Japon, Toile, Honan, Crêpe de Chine **29.50, 19.50** — **10.50**

Modell-Kleider, Mäntel Complets, Kostüme für die Hälfte des ursprünglichen Preises

Damen-Mäntel aus Herrenstoff, Kunstseide und englischartigen Stoffen . . . . . **9.50, 7.50** — **4.50**

Damen-Mäntel Woll-Georgette, fleur de laine, Charmelaine, marine, schwarz, farbig mit und ohne Pelz **29.50, 19.50** — **14.50**

Kinder-Kleider aus Zephir, Indanthren und gestreiftem Beiderwand . . . . . **1.00, 75** — **50 ₰**

Kinder-Kleider Panama, Rips, Baumwoll-Mousseline . . **6.50, 4.50** — **2.50**

Kinder-Mäntel aus Herrenstoffen und englischartigen Stoffen . . . . . **4.50, 3.50** — **2.50**

Kinder-Mäntel aus besten Stoffen, Trenchcoat, Regencapes . . . . . **10.50, 8.50** — **5.00**

In unserer Putz-Abteilung

Sämtliche Restbestände **Sommerhüte** ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zum Aussuchen, von **50 ₰** an

Das große Angebot unserer Seiden- u. Kleiderstoff-Abt.

Waschseide bedruckt, aparte Dessins . . . . . **jetzt** mtr. 0.75, 0.48 — **0.30**

Japon-Foulard gute reinseidene Qualität in besond. schön. Mustern **jetzt** mtr. 2.75, 1.95 — **1.75**

Crêpe-de-Chine-Druck hervorragende reinseid. Qual., in vornehmer Ausmusterung ca. 100 cm . . . . . **jetzt** mtr. 4.90, 3.90 — **2.90**

Kleider-Tweed in schönen Mustern . . . . . **jetzt** mtr. 0.95 — **0.48**

Ein Posten reinwollener Kleiderstoffe darunter Schotten, Travers, Broches, aparte Phantasie-Muster zu Spottpreisen . . . . . **jetzt** mtr. 2.45, 1.95, 1.45 — **0.95**

Wollmousseline 80 cm breit, gute Qualität aparte Dessins, vereinzelt kleine Druckfehler am Rand . . . . . **jetzt** mtr. — **0.60**

Wollmousseline gute fehlerfreie Ware, in neuen Mustern, gr. Auswahl **jetzt** mtr. 1.95, 1.45 — **0.95**

Einige Beispiele der Billigkeit aus unserer Teppich- u. Gardinen-Abt.

Posten Spannstoffe volle Breiten, mod. Muster, besond. gute Qualität **jetzt** mtr. 0.95 — **0.50**

Posten Dekorationsstoffe mod Streifen für wirkungsvolle Schlafzimmer-Dekorationen 120 bis 130 cm breit . . . **jetzt** mtr. 1.95 — **1.45**

Posten Madras 130 cm breit, schwere Qualität, hell u. dunkelgrundig **jetzt** mtr. 1.45 — **0.95**

Haargarn-Teppiche mod. gemustert, ganz besond. preisw. 200/300 cm **jetzt** nur — **49.50**

Velour-Läufer strapazierfähige Qualität, ca. 70 cm breit **Ausverkaufspreis** mtr. — **3.90**

Bouclé-Läufer moderne Streifen, ca. 70 cm breit . . . . . **jetzt** mtr. 2.50 — **1.45**

Wäsche

Posten kunstseid. Damen-Schlüpfer verschied. Farben und Größen . . . . **jetzt** — **0.75**

Posten Bade-Anzüge in verschiedenen Größen und Ausführungen, zum Auss. **jetzt** — **0.95**

Posten Badetücher u. Frottierhandtücher mit kl. Schönheitsfehl., teils für die Hälfte des Wertes

Großer Posten angest. Damen- u. Kinder-Wäsche bis zu 1/3 des früheren Preises ermäßigt

Einige Tausend Damen- u. Herren-Taschentücher, gute Qualitäten, ohne Rücksicht auf den Wert . . **jetzt** von — **0.10** an

Modewaren

Jackenkragen, Waschrips . . **jetzt** 0.20 — **0.10**

Bindekragen, Voile, mit Spitze . **jetzt** — **0.65**

Passenkragen mit Jabot, Crêpe de Chine mit Valenciennes-Spitze regulärer Wert Mk. 1.95 **jetzt** — **0.95**

Jabotkragen Crepe-Georgette, mit Valenciennesspitze . . . . . **jetzt** — **1.95**

Jabotkragen Crepe-Georgette und Crêpe-de Chine, bestickt . . . . . **jetzt** — **2.45**

Posten Crêpe-de-Chine-Schals zum Aussuchen . . . . . **jetzt** — **2.95**

Unsere Strumpf-Abteilung bringt Ihnen ganz Außergewöhnliches

Sie finden dort die besten Qualitäten u. Ausführungen über deren Preise Sie staunen werden.

Decken Sie ihren Bedarf für längere Zeit im voraus denn eine solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder.

Einige Beispiele:

Damen-Strümpfe aus Mako, gute Baumwolle, mit verstärkten Fersen und Spitzen . . . . . **jetzt** 0.48, 0.28 — **0.18**

Damen-Strümpfe Seidenflor und Kunstseide, oder Baumwolle gestrickt **jetzt** 0.50 — **0.38**

Damen-Strümpfe Waschseide, gute Qual. in vielen Farben u. Seide plattiert **jetzt** 1.25 — **0.95**

Herren-Socken Jacquardmuster, verstärkt oder **Schweißsocken** . . . **jetzt** 0.32 — **0.28**

Große Posten Herren-Phantasie-Socken Mako und Flor mit Seide, auch teils reine Wolle . . . **jetzt** 1.25, 0.95 — **0.50**

Posten Kinder-Söckchen in all. Größen zum Aussuchen . . . . . **jetzt** 0.45, 0.25 — **0.10**

Nie wiederkehrende, billige Angebote für den Herrn

Großer Posten Oberhemden zum Teil leicht angestaubt, prima Qual. **jetzt** 2.95 — **1.95**

Selbstbinder mod. Dessins, teils reine Seide . **Ausverkaufspreis** 0.95, 0.50 — **0.25**

Kragen prima 4fach Mako oder halbsteif, moderne Formen . . . **jetzt** Stück 0.38 — **0.32**

Farbige Schiller- und Ripskragen zum Aussuch. **Ausverkaufspreis** St. 0.15 — **0.10**

Mako-Hemden mit schönen Zephireinsätzen . . . . . **jetzt** — **0.95**

Mako-Hosen gute Qualität . . . . . **jetzt** 1.55, 1.25 — **0.95**

Großer Post. Damen- u. Herrenschirme ganz gewaltig im Preise ermäßigt, teils bis 75% . . . . . **jetzt** 3.95, 2.95 — **1.95**

Außergewöhnlich billige Strickwaren und Unterzeuge

Damen-Pullover ärmellos, gute Qualität, in schönen hellen Farben . . . . . — **1.50**

Damen-Pullover ärmellos, reine Wolle aparte Muster, früherer Wert 12.50 **jetzt** — **5.90**

Strickkleider reine Wolle, ärmellos, früherer Wert bis 25.00 . . . . . **jetzt** — **9.50**

Posten Damen-Schlüpfer solide Mako-Ware . . . . . jede Größe **jetzt** — **0.50**

Post. Kinder-Schlüpfer kräftige Mako-Qualität, in allen Größen **jetzt** 0.50, 0.38 — **0.25**

Posten Kinder-Hemdhosen in allen Farben und Größen, teils Seide platt. **jetzt** — **1.45**

Großer Posten

Damen-Handschuhe

Leder, Seide und Zwirn

teils für die Hälfte des regulären Wertes

Im Erfrischungs-Raum die bekannt billigen Spezialitäten:

1 Tasse Kaffee 1 Stück Apfelkuchen m. Sahne **50 ₰**

1 Tasse Kaffee 1 Stück Kirschtorte mit Sahne aus frisch. sauren Kirschen **45 ₰**

1 Glas Bier 1 Riesen-Bockwurst mit Salat . **65 ₰**

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße

Nationalsozialistische Mordfeme

Die Röntgentaler Mörder schwindeln weiter – Ueberfall im Nazi-Lokal

Die Flucht auf das Polizeirevier

Berlin, 19. 7. (Eig. Bericht). Im Röntgentaler-Prozeß ist man noch immer bei den Zeugenvernehmungen. Es geht mit schmerzhafter Langsamkeit vorwärts, da der Vorsitzende Ohnesorge in allzu umständlicher Manier im Zeitlupentempo arbeitet. Die Angeklagten haben sich auf ein bestimmtes System festgelegt und dieses System ist sehr einfach: sie leugnen mit beispielloser Unverfrorenheit, alles, was sie bisher freiwillig zugegeben hatten, wissen von nichts, haben nicht geschossen, sind von den Reichsbannerleuten angefallen worden und was der blühenden Märchen noch mehr sind. All diese faustdicken Schwindeleien werden vom Vorsitzenden mit engelsgleicher Geduld hingenommen, während ein andauerndes Grinsen die Reihen der sichtlich animierten Angeklagten durchzieht.

*

Wichtiger als diese unfruchtbaren Vernehmungen prinzipieller Lügner sind die Aufsehen erregenden Enthüllungen, die Staatsanwalt Stehner in der Sonnabend Verhandlung machte. Während Herr Ohnesorge gerade einen siebzehnjährigen nationalsozialistischen Schnösel nicht ohne Herzlichkeit bittet, doch wenigstens einigermaßen bei der Wahrheit zu bleiben, erhebt sich der Staatsanwalt und sagt: „Ich habe dem Gericht eine bedeutsame Erklärung abzugeben. Der Angeklagte Renner hat mir mitgeteilt, daß er vorgestern im Lokal von Franz gewesen sei, um mit einem Freund, der dort verkehrt, etwas zu besprechen." Die Angeklagten geraten in große Unruhe und flüstern nervös miteinander, der Röntgentaler Sturmführer Pankrath klopft mit dem Handknöchel erregt auf die Angeklagtenbalustrade. Der achtzehnjährige Lehrling Renner sitzt etwas blaß, aber sehr gefaßt auf seinem Stuhl, während die Mitangeklagten wütende Blicke auf ihn werfen.

*

Nach einer kurzen Pause fährt der Staatsanwalt fort: „Bei Franz ist Renner sogleich von anwesenden Nationalsozialisten beschimpft worden. Ein Mann mit dem Hakenkreuzabzeichen hat auf den Tisch geschlagen und ihm zugerufen: „Da kommt ja der verpfluchte Spitzel!" Eine ganze Anzahl SA.-Leute umringten Renner und stellten die Frage, ob er denn überhaupt noch Nationalsozialist sei. Als Renner darauf erwiderte: „Nein, ich bin Arbeiter —" stürzten aus einem Hinterzimmer der Wirtschaft Mitglieder eines Sturmtrupps auf Renner zu und schlugen nach ihm. Einer versetzte ihm einen solch heftigen Schlag übers Ohr, daß er eine Zeit lang nichts mehr hören konnte. Renner kam über diese Mißhandlung in große Erregung und rief seinen Angreifern zu: „Ihr werdet von mir hören!" — Worauf ihm von den Sturmtruppleuten mit den Fäusten gedroht wurde und Rufe ertönten: „Wag' du nur etwas! Dann kriegst du eine Kugel durch den Kopf!" Renner floh nunmehr aus dem Lokal, da die anwesenden Nationalsozialisten Miene machten, über ihn herzufallen. Er ging dann mit einem Schupo in das Lokal zurück, um die Personalien des Mannes festzustellen, der ihn geohrfeigt hatte. Der Betreffende war jedoch verschwunden. Auf dem Heimweg wurde Renner von mehreren Nationalsozialisten verfolgt und mußte auf das Polizeirevier flüchtet, von wo er unter polizeilichem Schutz nach Hause gebracht wurde."

*

Die sensationelle Mitteilung des Staatsanwalts Stehner riefen im Gerichtssaal größte Bewegung hervor. Einige Angeklagte sprangen auf und gestikulierten heftig. Der Staatsanwalt ist jedoch noch nicht zu Ende. Er ruft Renne hervor und sagt zu ihm: „Sagen Sie, stimmt es, daß etwa 5 Wochen vor Beginn des Prozesses in einer Versammlung des Sturmtrupps davon gesprochen worden ist, daß der Zeuge Rose, der am Tage der Schießerei auf dem Bahnhof zurückgeblieben und nicht zum Verkehrslokal „Edelweiß" mitgegangen war, für vogelfrei erklärt werden sollte? Angeblich bestand der Verdacht, daß Rose in antifaschistischen Lokalen verkehre? Renner (mit fester Stimme): „Das ist richtig!" Staatsanwalt: „Was bedeutet das, vogelfrei?" Renner sieht sich einen Augenblick scheu um, fährt mit der Hand hastig über die Stirn und sagt dann laut und vernehmlich: Das bedeutet: „schlagt ihn, wohinihr auch trefft". „Werden solche Verfemungen denn auch ausgeführt?" — „O ja, das ist eine sehr ernsthafte Sache!" Im weiteren Verlauf der Verhandlung teilte der Anklagevertreter noch mit, daß die Mutter des Renner um polizeilichen Schutz für ihren Sohn gebeten habe, da sie nach genauer Kenntnis der Dinge sehr um sein Leben fürchte. Diese Enthüllungen haben die Angeklagten ganz offensichtlich aus der Fassung gebracht. Mit ihrer überlegenen Heiterkeit ist es vorerst vorbei. Sie sind merklich niedergedrückt und sprechen erregt auf ihre Anwälte ein. Es steht schlecht um die Sache der feigen Röntgentaler Mörder.

Forderungen der westfälischen Kriegsopfer an die Reichsregierung

In Bochum tagte vom 18. bis 20. Juli der achte Gautag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten Gau Westfalen, der sich mit wichtigen organisatorischen und gesetzgeberischen Fragen auf dem Gebiete der Kriegsopferversorgung befaßte. Im Anschluß an die Tagung, an der mehr als 300 Delegierte teilnahmen, fand am Sonntag nachmittag auf den Terassen des Bochumer Parkhauses eine Riesenkundgebung der Kriegsopfer statt. Bundesvorsitzender Noa-Berlin sprach in einer markanten Rede über die Forderungen der Kriegsopfer. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Die im Anschluß an den achten Gautag des Gaues Westfalen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen stattfindende Kundgebung der Westfälischen Kriegsopfer hat mit starkem Befremden und Bedauern von den Abänderungsentwürfen der Reichsregierung zum Reichsversorgungsgesetz, alten Rentnergesetz und Verfahrensgesetz Kenntnis genommen. Sie begrüßt es, daß durch die Auflösung des Reichstages diese Gesetzentwürfe nicht vom Reichstag als Gesetze verabschiedet werden konnten, sie erwartet aber auch, daß nun nach der Auflösung des Reichstages nicht etwa von der Reichsregierung mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung die beabsichtigten Aenderungen durchgeführt werden.

Einmal besteht weder das formale Recht, den Artikel 48 für die Aenderung des Verfahrens in Versorgungssachen in Anspruch zu nehmen, zum anderen muß auch abgewartet werden, wie der neuzuwählende Reichstag sich zu dieser für die Kriegsopfer wichtigen Angelegenheit verhält. Den Artikel 48 in Anspruch zu nehmen, heißt den Verhältnissen erheblichen Zwang antun. Niemand kann behaupten, daß durch das jetzige Verfahren in Versorgungssachen, die Ordnung und Sicherheit des Reiches in erheblichem Umfange gestört sei oder in Zukunft gestört werden könnte. Die Teilnehmer der Kundgebung richten daher an die Reichsregierung die Bitte, vorläufig zu einer Aenderung des Verfahrens auf Grund des Artikels 48 nicht zu schreiten, umsomehr als die geplante Gesetzesänderung das seit 1922 wiederholt und erheblich verschlechterte Verfahren so ungeheuer einkreisen, daß sich für die gesamten Kriegsopfer in Zukunft bei der Feststellung und Festsetzung der Renten im Verwaltungs- und Spruchverfahren schwerste Gefahren ergeben.

Die Einführung einer Sperrfrist und die Einschränkung des Rechtsmittels mit rückwirkender Kraft wird Zehntausenden von Kriegsopfern des Rechts der Nachprüfung der von den Verwaltungsbehörden getroffenen Entscheidungen durch die Spruchinstanzen berauben. Was den Artikel 5 — das Versorgungswesen betreffend — des vom ehemaligen Reichsfinanzminister Moldenhauer entworfenen Ausgabengesetzes anbelangt, müssen die Kriegsopfer mit aller Entschiedenheit die dort aufgeworfenen Fragen, insbesondere aber die Anrechnung der Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und Unfallversicherung auf die Renten der Reichsregierung zurückweisen, falls der jetzige Finanzminister Dietrich dieses Gesetz sich zu eigen machen sollte.

So sehr die Kriegsopfer die Notwendigkeit der Sanierung der Reichsfinanzen anerkennen, so müssen sie sich doch sehr erheblich dagegen wenden, daß diese Sanierung auf Kosten der Kriegsopfer, die durch Hingabe ihrer Gesundheit oder ihres Lebens den Bestand des Staates überhaupt nur ermöglicht haben, erfolgt. Auch die Westfälischen Kriegbeschädigten hoffen, daß diese Mahnungen bei der Reichsregierung nicht ungehört verhallen.

Die gleichen Forderungen wurden auch vom Gautag an die Reichsregierung gerichtet.

Raus mit den Prügelhelden

aus den Versammlungen

Die preußische Staatsregierung wird dem Ständigen Ausschuß des preußischen Landtags schon in den nächsten Tagen eine Notverordnung zur Beschlußfassung vorlegen, nach der Hieb- und Stichwaffen wie Schlagringe, Dolche, Gummiknüppel usw. allgemein nur von besonders hierzu legitimierten Personen und in politischen Versammlungen überhaupt nicht getragen werden dürfen. Zuwiderhandlungen sollen mit einer Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis geahndet werden.

Die Notverordnung ist angesichts des bevorstehenden Wahlkampfes besonders dringlich.

Entführung eines Sozialisten in Finnland

Helsingfors, 20. 7. (Eig. Drahtbericht.)

Zu der sensationellen Entführung des sozialistischen Führers Hakkila, des Oberbürgermeisters von Tammerfors, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Hakkila wurde, als er sich auf seinen Bauernhof begeben wollte, von unbekannten Leuten, anscheinend Lappo-Männern, in einem Kraftwagen entführt. Schon am Morgen des Tages wurden die Telephondrähte, die zu seinem Bauernhof führten, durchschnitten. Als der Oberbürgermeister mit seinem Verwalter in seinem Wagen von der Dampferanlegestelle sich nach seinem Hof begeben wollte, wurde sein Wagen von zwei Kraftwagen verfolgt, die schließlich Hakkila den Weg versperrten. Zwei Männer zwangen dann den Oberbürgermeister, in einen der Kraftwagen zu steigen. Nach einer längeren Autofahrt wurde er in einer unbekannten Gegend zum Aussteigen genötigt und wurde unter Todesdrohungen gezwungen, eine Verpflichtung zu unterschreiben, wonach er sich in Zukunft nicht mehr politisch betätigen werde. Dann führten ihn die Lappoleute nach der nächsten Stadt und ließen ihn dort frei. Die Leitung der Lappo-Bewegung erklärt, mit den letzten Entführungen nichts zu tun zu haben. Die Regierung droht jetzt mit Maßnahmen gegen die überhand nehmenden Ungesetzlichkeiten der Lappo-Bewegung.

Wieder drei Tote geborgen

Berlin, 20. 7. (Eig. Drahtbericht). Auf dem Kurt-Schacht wurden in der vergangenen Nacht wieder drei Leichen geborgen. Es sind nunmehr noch 25 Leichen zu bergen.

Zum Europa-Rundflug

sind am Sonntag vormittag in Berlin eine große Anzahl Flieger gestartet, die zunächst über Braunschweig, Frankfurt a. M. und Reims geflogen sind.

Expreßzug fährt auf Auto – 100 Verletzte

Neuyork, 20. Juli. (Drahtmeldung.) Der Philadelphia-Neuyork-Expreß überrannte bei einem Bahnübergang bei Elizabeth (New Jersey) ein Automobil und schleifte es 400 Meter weit mit sich. Dabei entgleisten zwei Personenwagen und stürzten den Bahndamm hinunter, wodurch 100 Passagiere verletzt wurden. Ein Eisenbahnbeamter versuchte die ausbrechende Paink vergeblich mit dem Revolver in der Hand zu verhindern. Die Autoinsassen retteten sich durch rechtzeitiges Abspringen und blieben unverletzt. Sie wurden später verhaftet.

GESETZ das tötet

Roman von Frank Arnau

44) (Fortsetzung.)

„Doch! Sie können! Denken Sie gar nicht daran, was ich Ihnen gesagt habe! Denken Sie: hier ist ein Mensch, der mir in meiner Not zu Hilfe kommen will! Sie sind doch in Not, Juscha! Und wer denn soll Ihnen helfen, als ein Mensch mit einem Herzen voller — Mitleid! Sprechen Sie — glauben Sie mir, es wird Ihnen selbst gut tun". Er hatte sich nun auf die Bank zu ihr gesetzt und ihre Hand ergriffen.

Tränen strömten ihr über das Gesicht.

„Ich kann nicht sprechen — ich schäme mich so sehr!"

„Das sollen Sie nicht! Ich bin überzeugt, Sie haben gar keinen Grund, sich zu schämen!"

„Das sagen Sie, weil Sie an mich glauben!"

Leo Jakobsohn schwieg einen Augenblick betreten. Dann sagte er, und seine Stimme klang belegt:

„Wollen Sie mir nicht erzählen, was Sie bedrückt?"

Juscha hatte sich gefaßt — sie fühlte: nun mußte sie alles sagen.

„Ja, Sie sollen alles wissen. Ich habe ein Verhältnis mit einem Mann gehabt, das ich erst seit ein paar Wochen abgebrochen habe."

Leo Jakobsohn sah starr vor sich hin. Das hatte er nicht erwartet! Er fühlte einen scharfen, fast körperlichen Schmerz. Aber im nächsten Augenblick überwog das Mitleid.

„Kein Mensch geht schließlich ganz rein durchs Leben. Sie werden den Mann geliebt haben, und dann ist es ja begreiflich, daß Sie sich ihm nicht versagten!"

Juscha hatte sich aufgerichtet; sie sah Leo Jakobsohn in die Augen, ohne den Blick zu senken. Es war ein kalter, fiebriger Glanz in ihren Augen. Eine eisige Entschlossenheit.

„Nein. Ich liebte ihn nicht. — Wollen Sie mich nun dennoch weiter anhören?"

„Ich bitte Sie, zu sprechen!"

„Ich lernte den Mann durch einen Zufall kennen. Er ist viel älter als ich, ein reicher Mann, ein Mann der Gesellschaft. Er sprach von seiner Einsamkeit. Es schmeichelte meiner Eitelkeit, daß er mich beachtete. Es schmeichelte meiner Eitelkeit, als er mir sagte, er liebe mich. Ich glaubte selber, wärmer für ihn zu empfinden, — aber es war nicht Liebe. Es war eine seltsame Beklommenheit und Verwirrung des Gefühls, die mich in seine Arme führte. Ich war die paar Monate, die das Verhältnis dauerte, nicht glücklich — wenn ich mit ihm allein war, vergaß ich das allerdings und ließ mich von seiner Leidenschaft fortreißen. Bis es mir klar wurde, daß dieses Verhältnis ohne Liebe völlig untragbar war. Und ein Unrecht. Vor allem an mir. Aber da war es bereits zu spät!"

Zu spät — ich verstehe Sie nicht! Sie haben ihm doch früher schon ganz angehört."

„Ja! Aber . . ."

In Leo Jakobsohn dämmerte eine furchtbare Vermutung auf.

„Das Verhältnis ist nicht — ohne Folgen geblieben?"

Juscha nickte.

Schweigen.

Der Tag neigte sich; die Schatten wuchsen.

Irgendwo unten in der Stadt, über die jetzt ein gelber häßlicher Nebel hinkroch, tutete ein Auto.

Juscha schien, nachdem sie nun alles gesagt, ganz ruhig zu sein. Nun war es zu Ende, und es war ganz gut so. Nun wußte der Mann an ihrer Seite wenigstens, warum sie seinen Antrag nicht hatte annehmen können. Sie hatte ihm Klarheit gegeben, eine furchtbare Klarheit freilich. Leo Jakobsohn konnte seine Erregung nur mit großer Mühe niederhalten. Nun wußte er also, warum Juscha nicht seine Frau werden konnte. Es tat furchtbar weh, denn damit waren wohl alle seine Träume und Hoffnungen begraben — wenn auch nicht seine Liebe. Und seine Achtung konnte er ihr auch nicht versagen. Sie war wahr und aufrichtig gegen ihn gewesen. Sie hatte ihm vom ersten Augenblick an keine Hoffnungen gemacht, und daß sie ihm jetzt ganz klar gesagt hatte, was war, das mußte er ihr hoch anrechnen. Nicht jedes Mädchen hätte das getan; die meisten vielleicht in einer so furchtbaren Lage einen Antrag, wie er ihn Juscha gemacht, als Rettung betrachtet. Und wie war das doch — wann hatte Juscha das Verhältnis zu jenem Mann gelöst? Es mußte doch erst vor ganz kurzer Zeit geschehen sein!

„Seit wann — entschuldigen Sie die Frage! — seit wann sind Sie von dem Manne frei?"

„Seit noch nicht ganz drei Wochen."

„Haben Sie sich selbst freigemacht?"

„Ja!"

„Hing diese Trennung irgendwie mit dem Antrag zusammen, den ich Ihnen gerade in jener Zeit gemacht habe?"

Juscha senkte die Augen zu Boden und schwieg. Ihr Gesicht war plötzlich mit einer dunklen Glut übergossen. Leo Jakobsohn verstand, sie hatte ihn kennengelernt, und das für ihn erwachte Gefühl hatte sie gezwungen, sich von dem Anderen zu lösen! Etwas wie ein Glücksgefühl wollte in ihm aufsteigen, — er war schließlich auch nur ein Mann.

„Wußten Sie damals schon, daß Sie — daß Ihre Beziehungen nicht ohne Folgen geblieben waren?"

„Nein."

„Aber bald danach —?"

„Ja."

„Haben Sie das dem — Andern gesagt?"

„Nein. Er weiß es nicht!"

„Ja aber um Gottes willen — was soll denn nun aus Ihnen werden?"

Juscha zuckte die Achseln.

„Ich weiß es nicht. Es ist mir auch so gleichgültig. Ich bin so müde!"

Er sah sie verängstigt besorgt an:

„Es muß eine Rettung geben. Und was ich dazu tun kann . . .!"

Juscha drückte die Hand, die noch immer die ihre umschlossen hatte.

„Ich danke Ihnen, Sie sind gut. Aber für mich gibt es keinen Ausweg. Denken Sie an meine Mutter. Es ist eine sehr große Schande für mich!"

„Sprechen Sie nicht von Schande, Juscha! Sprechen Sie von Unglück! — Sie sagten, der Mann sei reich, der Sie in dieses Unglück gebracht hat. Dann muß er doch wenigstens so lange für Sie sorgen, bis — bis die Sache vorüber ist. Sie müssen ihm Mitteilung von Ihrem Zustand machen!"

„Das werde ich nie tun. Der Mann ist verheiratet!"

„Haben Sie denn noch ein wärmeres Gefühl für ihn?"

(Fortsetzung folgt.)

Saison Ausverkauf

Gewaltige **Preissenkung** in sämtlichen Abteilungen teils bis **50%**
Für lächerlich wenig Geld können Sie jetzt kaufen. Seien Sie nur pünktl. z. Stelle

Baumwollwaren

Bei diesem seltenen günstigen Angebot heißt es nur **zugreifen**

Handtuchgebild ganz vorzügliche Qualität . . . . 38, 29 — **13 ₰**

Rohnessel bekannt gute Qualität . . . . . 48. 35 — **23 ₰**

Hemdentuch teils eigene Ausrüstung . . . . . 58. 48 — **33 ₰**

Halbleinen bis zur hälfte des regl. Preises . . . . . 2.75, 2.25 — **1.75**

Schürzensiamosen ca. 120cm breit nur ganz neuen Dessin 1.45. 1.10 — **0.85**

Bettwäsche

Kopfkissen mit dreizackigen Glanzgarnbogen . . . 95, — **78 ₰**

Ein Posten **Paradekissen** ganz erstaunlich billig. zu einem Drittel des regulären Wertes . . . . . 3.75. 2.95 — **1.95**

Bettbezüge ganz schwere Rohnessel Qualität . 4.85 — **3.75**

Bettücher Ia. Qualität, Rohnessel u. Haustuch 2.85 — **1.90**

Viele tausend Teile

weiße und kunstseidene

Damen- u. Kinder-Wäsche

teils angestaubt bis zu **60% unter Preis**

Taghemden Träger m. Klöppel. Feston oder Val. . . . 1.95, 1.65, 0.90, — **0.78**

Nachthemden in vielen Ausführungen . . . . . 3.65, 2.45, 1.95 — **1.75**

Prinzeßröcke mit Val. reich garniert, weiß od. farb. 3.45, 2.95. 2.25 — **1.75**

Bade-Anzüge

Bade-Anzüge für Damen- und Herren . . 1.95 1.45 — **0.95**

Kinder-Badeanzüge zweifarbig, solide Qualität . . . . . 1.40 — **80 ₰**

Ein Posten **Bade-Mäntel** ganz enorm im Preise herabgesetzt 12.50, 9.75 — **7.90**

Ein großer Posten **Frottierhandtücher** prima Qual. i. versch. Größ. u. Dess. 1.45, 1.10, 0.95, 0.68 — **0.48**

ca. 5000 Oberhemden

in Perkal, Zephir und Popeline

früh. bis 6.50 jetzt **3.95** früh. bis 4.50 jetzt **2.75** früh. bis 3.90 jetzt **1.95**

Viele tausende Binder

nur aus letzter Saison

früh. bis 4.- jetzt **1.75** früh. bis 2.- jetzt **0.95** früh. bis 1.45 jetzt **0.50**

30000 Meter Seide u. Kunstseide

jetzt zu diesen Preisen:

30 ₰ 68 ₰ 95 ₰ 1.95 2.75 bis zu **5.90**

20000 Meter Kleiderstoffe

zu Ausverkaufspreisen:

50 ₰ 95 ₰ 1.45 1.95 2.95 bis zu **4.75**

1 großer Posten

100 cm breite, reinwollene **Kleider-Tweeds** regulärer Wert Mtr. 3.75. jetzt Meter — **95 ₰**

Natté reine Wolle in großem Farbsortiment . . . . Meter — **1.50**

Japon - Foulard - Druck reine Seide, 100 cm breit, früher Meter bis Mk. 4.90 . jetzt Meter — **1.75**

Veloutine reine Seide mit Wolle, enorm billig, ca. 100 cm brt., in allen mod. Farben Mtr. — **2.75**

15000 Meter Wollmouseline

das Äußerste an Billigkeit, hell u. dunkelgrundig, mod. Muster

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.95	**1.65**	**1.25**	**60 ₰**

Ueber 100000 Meter Waschstoffe

darunter Baumwollmousseline, Zefir, Beiderwand. Trachtenstoffe und Voll-Voile

Meter **78, 68, 48, 38, 23 ₰**

Voll-Voile in auserlesenen Dessins Mtr. 1.45 1.25, 0.95, 0.78 — **45 ₰**

Ein Posten **Trachtenstoffe** in ganz modernen Mustern . . Mtr. 65 — **45 ₰**

Ein Posten **Zephir** für Kleider, Blusen u. Hemden Mtr. 58, 48 — **38 ₰**

Tischwäsche

Tischtücher hervorrag. Drell-Qual. . . . 1.95 — **1.75**

Kaffee-Decken in nur schönen Mustern . . . 2.75 — **1.85**

Künstl.-Decken in nur neuartig. Dess. . . . 3.95 — **3.50**

10000 Damen-Mäntel und Kleider

radikal herabgesetzt

Damen-Mäntel, aus englischartig. Stoffen **Kunstseidenkleider** mit Römerstreifen . **Bolerokleider - Tweedkleider** mit Cape **Indanthren-Gartenkleider, Tenniskleider Kinderkleider** aus Woll- und Waschstoffen — **3.-**

Damen-Mäntel aus praktischen Stoffen . **Reinwollene Damenkleider, Frauenkleider** in Waschstoffen, **Bedruckte Voll-Voile-Kleider, Kunstseid. Toile-Kleider, Haus- und Gartenkleider, Kindermäntel** — **5.-**

Damen-Herrenstoffmäntel ganz gefüttert., **Trenchcoatmäntel, reinwollene Sportcomplets, Trikotkleider** in Römerstreif., **Mod. Wollkleider, Voll-Voilekleider** mit lg. Arm, **Wollmousseline-Kleider** — **10.-**

Reinw. bleue-farbige Mäntel ganz gef., **Herrenstoff-Mäntel** ganz gef., **Damen-Mäntel** aus engl.-artigen Stoffen, **reinseid., bedr, Crêpe-de-Chine-Kleider, Tweed Complets, Voile-Complets** — **15.-**

Elegante Herrenstoff-Mäntel, beige u. bleufarbig. Charmelaine-Mäntel z. T. mit Pelz, **Trikot-Charmeuse-Complets** 3tlg. **Frauen-Wollmousselinekleider, Tanzkleider, bedr. Crêpe-de-Chine-Kleider** — **20.-**

Wollgeorgette-Mantel z. T. mit Pelz, in bleu u. beige, auf eleg. Futter, **Frauenmäntel** aus Herrenstoff u. Charmelaine, **Reise-Mäntel u. imprägn. Wettermäntel Kostüme** aus reinwollenen Stoffen, **elegante bedruckte Seidenkleider** — **30.-**

Hochelegante Sommermäntel a. erstkl. Stoffen, z. T. mit Pelz auf eleg. Futter, **Kostüme** in eleganter Ausführung, **Nachmittags- und Abendkleider** weit unt. Preis, hochwertige bedr. Crêpe de-Chine-Kleider, Wollgeorgette-Complets — **50.-**

Modell-Konfektion ermäßigt bis zu **75%**

Ein Posten **Morgen-Röcke** . . . . . jetzt 6.-, 4.- — **2.-**

Ein Posten **Blusen** . . . . . jetzt 10.-, 5.- — **3.-**

Ca. 3000 Damen- u. Kinderhüte weit unter Preis

Posten 1 **75 ₰** Posten 2 **1.50** Posten 3 **2.75** Posten 4 **3.90**

Modellhüte und elegante Damenhüte teils herabgesetzt bis zu **75%**

Aisberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.